Morgen-Ausgabe.

An nucen Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

# Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 337.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 15. Mai.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

## Die neue Jagdordnung.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 1. Mai ist der Entwurf einer neuen Jagdordnung in dritter Lesung angenommen worden. Konservative, Centrum und Polen stellten die Majorität von 194 Stimmen, während die liberalen Fraktionen und wenige Mitglieder des Centrums und der freisinnigen Partei die Minorität bildeten. Es ist nun allerdings sicher, daß die Vorlage demnächst im Herrenhause wieder Umgestaltungen erfahren wird, nichtsdestoweniger aber liegt es sehr im Bereiche der Möglichkeit, daß zwischen der konservativ-klerikalen Majorität des Abgeordnetenhauses und dem Herrenhause eine Einigung erzielt wird, und daß der Entwurf noch in dieser Session zur Annahme gelangt. Es wird daher immerhin von Interesse sein, in Kürze zu betrachten, welche Gestalt die Vorlage durch die bisherigen Berathungen erhalten hat.

Zunächst kommt als wesentliche Verschlechterung gegen den bisherigen Zustand die **Erhöhung der Jagdscheingebühr** von 3 auf 10 Mark in Betracht. Diese Erhöhung wird eine Verminderung der Jäger und der Jagdpacht-Einnahmen bewirken. Mit einer Verminderung der Zahl der Jäger ist aber unzweifelhaft eine Zunahme des **Wildschadens** verbunden und gegen Letzteren trifft die Vorlage nach den Beschlüssen der dritten Lesung keine ausreichende Vorsorge. Während bisher die Jagdscheingebühr nur eine gewisse polizeiliche Kontrollgebühr war, um die Aufsicht über die Benutzung der Schießgewehre zu Jagdzwecken zu erleichtern, erhält die Jagdscheingebühr nunmehr den Charakter einer Steuer. Da diese Steuer von einer Nutzung der Grundeigenthümer erhoben wird, so müßte auch der Ertrag der Steuer den Grundbesitzern wieder zugute kommen. Das ist aber nicht der Fall. Der Ertrag fließt nämlich in die allgemeine Kreiskasse. Die Stadtkreise erhalten den Ertrag der von den Städtern gelösten Jagdscheine, auch wenn der Jagdbezirk der Stadt nur ein sehr geringer ist und die hier gelösten Jagdscheine fast ausschließlich außerhalb der Stadtkreise zur Benutzung gelangen.

Die **Ausübung der Jagd an Sonn- und Festtagen** ist in der dritten Lesung noch weiter eingeschränkt worden. Hetz- und Treibjagden sind ganz untersagt, und während des Gottesdienstes überhaupt jede Jagdausübung. Außerdem ist noch den Oberpräsidenten die Befugniß beigelegt, weitere Beschränkungen durch polizeiliche Verordnungen einzuführen. In diesen Bestimmungen liegt eine sehr bedeutende Verminderung der Jagdausübung im Allgemeinen und somit auch eine Vermehrung des Wildschadens.

In den Bestimmungen der Vorlage über die **Abgrenzung der Jagdbezirke** liegt eine empfindliche Schädigung der kleinen Gemeinden. Bisher bildete jede Gemeinde, ohne Rücksicht auf ihren Umfang, einen selbständigen Jagdbezirk, für die Folge sollen aber solche Gemeinden die Berechtigung dazu verlieren, deren Gebietsumfang weniger als 300 Morgen beträgt.

Auch die Verschlechterungen gegen die bestehende Jagdpolizeiordnung in Betreff der **Jagdpachtverträge** sind in der dritten Berathung nicht geändert worden. Dagegen sind durch Amendements in der dritten Berathung die wirksamen Bestimmungen in Bezug auf den Wildschaden derart verschlechtert worden, daß die neue Jagdordnung nur den Schein eines Wildschadenersatzes bietet.

Was speziell den **Wildschaden** anbelangt, so war in der zweiten Berathung der Beschluß gefaßt worden, daß außer dem Schwarzwild auch das Roth- und Damwild nur in umschlossenen Wildgärten und eingefriedigten Revieren unterhalten werden sollte. Dieser Beschluß ist in dritter Lesung aufgehoben und die Vorschrift betreffs der Eingatterung nur auf das Schwarzwild beschränkt worden. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß der Beschluß in dritter Lesung, durch welchen die Saaten des Bauern nach wie vor dem Roth- und Damwild des Gutsherrn preisgegeben bleiben, durch die Schwenkung eines großen Theiles der Zentrumspartei und der Polen herbeigeführt worden ist. Daß die Eingatterung überhaupt ausführbar ist, zeigt der Umstand, daß sie für Schwarzwild beibehalten worden ist. Minister v. Lucius hatte gegen die Eingatterung hervorgehoben, daß dieselbe in den Grenzbezirken wirkungslos sein müßte, weil diese Grenzbezirke der Beschädigung durch das nicht eingegatterte Hochwild der Nachbarstaaten nach wie vor ausgesetzt sei. In Bezug auf Schwarzwild ist aber die Bestimmung getroffen, daß alles Schwarzwild, was außerhalb der Gatter angetroffen wird, ohne weiteres niedergeschossen werden soll. Dieselbe Bestimmung würde, auf Roth- und Damwild angewandt, auch die Grenzbezirke zu schützen geeignet sein.

Die Konservativen und die Zentrumspartei beriefen sich für die Aufhebung der Bestimmung über die Eingatterung auf die anderweitigen Bestimmungen gegen Wildschaden und für den **Wildschadenersatz**, welche sich in der neuen Jagdordnung finden. Der Werth dieser Bestimmungen ist aber mehr scheinbar als wirklich. An Stelle des festen Gatters wird das Ermessen des Landraths gesetzt. Bei erheblicher Beschädigung durch Wild kann die Aufsichtsbehörde den Abschuß durch die Jagdberechtigten oder durch die Beschädigten anordnen. Die Aufsichtsbehörde kann, wenn der Aufforderung zum Abschuß des Elch-, Roth- oder Damwildes nicht Folge gegeben wird, den Abschuß selbst bewirken lassen. Die Aufsichtsbehörde kann auch die Eingatterung von Elch-, Roth- oder Damwild verfügen, wenn durch die vorgedachten Anordnungen der Beschädigung nicht wirksam vorgebeugt wird. Hiernach hängt alles von dem Ermessen des Landraths und dessen Beurtheilung von der Erheblichkeit der Schäden ab.

Abgesehen von den im Uebrigen mangelhaften Bestimmungen über Schadenersatz ist auch die Geltendmachung des Ersatzanspruches nicht leicht. Der Beschädigte muß seinen Anspruch binnen einer Woche nach erlangter Wissenschaft von der Entstehung des Schadens bei dem dazu von den Behörden bestellten Sachverständigen des Bezirks anmelden. Der Sachverständige hat Augenschein davon zu nehmen und die Höhe des Schadens abzuschätzen. Dem Beschädigten bleibt es dann überlassen, binnen sechs Wochen Klage zu erheben. Zudem muß, wie auch bei der Berathung der Vorlage hervorgehoben wurde, immer berücksichtigt werden, daß, selbst wenn eine vollständige Geldabfindung für den Schadenersatz stattfindet, das Geld doch nicht die landwirthschaftliche Einbuße beseitigt. Der kleine Landwirth kann von seiner Ernte überhaupt nichts entbehren; er bedarf Heu und Stroh zur Unterhaltung seines Viehes bezw. für die Düngung der Felder. Wird ihm die Heu- und Strohernte verdorben, so begegnet er oft Schwierigkeiten, in seiner Gegend auch nur für Geld Ersatz zu finden.

Schon diese kurze Uebersicht ergiebt, wie wenig Ursache der kleine Grundbesitzer hat, das Zustandekommen dieses Gesetzes zu wünschen.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 13. Mai. Das „**Sofort**" des Herrn **von Puttkamer**, welches seiner Zeit so viel Aufsehen erregte, weil nach der Ansicht des preußischen Ministers des Innern eine Ersatzwahl, die nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes sofort stattzufinden hat, eine Reihe von Monaten hinausgeschoben werden darf, wird noch im Reichstage ein kleines Nachspiel haben. Die Wahlprüfungskommission hat diese sonderbare Auslegung einer gesetzlichen Bestimmung in den Bereich ihrer Erwägungen gezogen und sich dabei der Auffassung des Ministers v. Puttkamer nicht anschließen können. Die Kommission mag dabei dem gewiß nur zufälligen Umstande Beachtung geschenkt haben, daß die epochemachende Auslegung und Handhabung des Wahlgesetzes in Liebenwerda-Torgau im konservativen Parteiinteresse lag. In diesem Wahlkreise ist bekanntlich bei der Ersatzwahl für den konservativen Abgeordneten Clauswitz, dessen Wahl kassirt worden war, die sonderbare Auslegung des Herrn von Puttkamer zur Anwendung gekommen. Zwar ist dort schließlich der der deutschfreisinnigen Partei angehörige Dr. Horwitz gewählt worden, aber durch den Effekt wurde die preußische Praxis nicht ungeschehen gemacht und ihre Gefahr für die Zukunft nicht beseitigt. Deshalb hat der Abg. Wölfel gegen die sonst unbeanstandete Wahl des Abg. Horwitz „Einsprache" erhoben und einen Beschluß der Wahlprüfungskommission veranlaßt, welcher erklärt, daß das Verfahren des Regierungspräsidenten in Merseburg, durch welches die Ersatzwahl „in einer dem klaren Wortlaute des § 34 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 widersprechenden und bisher durch nichts begründeten Weise verzögert worden ist", ernste Rüge verdient.

N. L. C. **Berlin**, 13. Mai. Der **Sprengstoffgesetzentwurf** regt eine strafrechtlich interessante Prinzipienfrage an, indem er die Todesstrafe für eine Kategorie von Verbrechen androht, für welche dieselbe nach den Grundsätzen des bisherigen Strafgesetzbuchs nicht zu verhängen war. Das geltende Strafgesetz kennt die Todesstrafe nur für zwei Arten von Verbrechen, für vorsätzliche Tödtung (Mord) eines Menschen und für Hochverrath, begangen durch Mordversuch an dem Kaiser oder Landesherrn. Die Sprengstoffvorlage stellt nun als neue Kategorie der mit Todesstrafe bedrohten Verbrechen das Folgende auf: „Ist durch die Handlung (verbrecherische Anwendung von Sprengstoffen) der Tod eines Menschen herbeigeführt worden und hat der Thäter einen solchen Erfolg voraussehen können, so ist auf Todesstrafe zu erkennen." Es handelt sich also hier nicht um eine vorsätzliche Tödtung eines bestimmten Menschen, sondern um ein Unternehmen, bei dem allgemein der Tod von Menschen vorausgesehen werden konnte, gegen welche nicht gerade eine bestimmte Absicht der Tödtung vorlag. Das ähnliche Verbrechen bei einer Brandstiftung z. B., bei welcher Menschen umgekommen sind, wird nur mit lebenslänglichem Zuchthaus bedroht. Die „Begründung" bemerkt zu dem betreffenden Paragraphen: „Hier findet die Verhängung der Todesstrafe gerade darin ihre Rechtfertigung, daß der Tod eines Menschen eingetreten ist und daß der Thäter einen solchen Erfolg hat voraussehen können. Es wird dabei nicht erfordert, daß gerade der im gegebenen Falle eingetretene Tod eines bestimmten Menschen von dem Thäter vorausgesehen werden konnte; es genügt vielmehr, daß dem letzteren überhaupt die Möglichkeit des Todes irgend eines Menschen als Folge seiner That vorschweben mußte. Der Entwurf will im Absatz 3 auch solche Fälle treffen, in welchem, wie in dem bekannten Falle des William King Thomas zu Bremerhaven, die in der Voraussicht der Tödtung von Menschen vorbereitete Explosion früher erfolgt ist, als sie der Thäter beabsichtigte." Wir sind weit entfernt, die Berechtigung dieses Vorschlags in Frage zu stellen; wir wollten nur auf das kriminalistische Novum hinweisen.

— In dem landwirthschaftlichen Verein Neu-Schmidtstädt bei Erfurt sprach in der letzten Sitzung der Vorsitzende desselben, Herr **Wisser-Windischholzhausen**, in sehr bemerkenswerther Weise über die Art, wie von konservativer Seite gegenwärtig die **Parteipolitik** in das **landwirthschaftliche Vereinswesen** hineingetragen werde. Bisher habe innerhalb des Rahmens dieser Vereine der größere und kleinere Landwirth friedlich neben einander gewirkt. Man versuche jetzt aber, eine einseitige politische und soziale Wirthschaftsrichtung in dieselbe hineinzubringen. In Folge dessen würde sich allerdings, zur Schädigung des landwirthschaftlichen Lebens, eine Trennung dieser Vereine nach Interessengruppen vollziehen. Das sei schon Ende vorigen Jahres in Pommern geschehen; dort seien die gebildeten Elemente des Bauernstandes müde geworden, sich durch die Thätigkeit einer bestimmten beamtlichen Richtung und der Interessenten des Großgrundbesitzes für die Interessen des letzteren ins Schlepptau nehmen zu lassen; und es hätten die bäuerlichen Vereine einen besonderen Zentralverein gegründet. Er (Redner) bedauere diese Spaltung, aber sie sei eine nothwendige Folge der Agitation der anderen Seite. Nicht die Bauern, sondern die Vertreter des Großgrundbesitzes, welche die landwirthschaftlichen Vereine zum Tummelplatz ihrer wirthschaftlichen und politischen Interessen benutzt haben, trügen die Schuld. Die Zeit sei nicht mehr fern, in welcher die bäuerlichen Besitzer sich für fremde Interessen nicht mehr würden benutzen lassen. — In derselben Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde auch die Nothwendigkeit einer Aenderung der bestehenden Besteuerungsformen von Spiritus und Zucker nach einem mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrage des Herrn Wisser anerkannt.

— Ueber die Aussichten der **Steuervorlagen** spricht sich eine Korrespondenz, der spezielle Beziehungen zum Finanzministerium zugeschrieben werden, wie folgt aus:

„Die Steuerkommission, deren zweite Lesung einen mehr kursorischen Charakter hat, bietet ein Bild des Eilens zum Ende. Das Bewußtsein, daß zur Zeit bei dem dilatorischen Verhalten des Zentrums, der prinzipiellen Gegnerschaft der Freisinnigen und des schwankenden und unsicheren Verhaltens eines Theils der Konservativen etwas Befriedigendes sich nicht wird erreichen lassen, wirkt auch auf diejenigen, welche von Anfang an mit dem ernsten Willen an die Arbeit gegangen sind, eine Ordnung der Personalbesteuerung herbeizuführen. Man wird heute voraussichtlich ebenso kursorisch, wie das Einkommensteuergesetz, die Kapitalrentensteuer durchgehen und dann die noch ausgesetzten Fragen, Veranlagung zur Kommunalsteuer, staatliches und kommunales Wahlrecht, sowie die Frage der Umbildung des zugleich als konstitutionelle Garantie von dem Abgeordnetenhause behandelten Verwendungsgesetzes vom 16. Juli 1880 einigermaßen zu erledigen suchen, um wenigstens zu einem formellen Abschluß zu gelangen. Fürwahr, ein nicht eben glänzendes Resultat, wenn man bedenkt, daß es sich um Vorlagen handelt, welche zur Erfüllung einer von dem Abgeordnetenhause gefaßten Resolution bestimmt sind."

— Wie schon mitgetheilt wurde, sind von Reichswegen jetzt Schritte in Vorbereitung, auch denjenigen Offizieren, die den Feldzug von 1870/71 mitgemacht haben, in Folge der Kriegsstrapazen oder erlittenen Verwundungen aber erst nach der gesetzlichen Frist Invaliden wurden, die gesetzlichen **Invaliden-Pensionen** zu gewähren. Wie verlautet, sind zunächst Fragebogen an die Einzelregierungen ergangen, worin sie um Mittheilung darüber ersucht werden, wie viele Fälle von solchen nachträglichen Pensionsgesuchen ihnen bekannt geworden sind. Allerdings sind es dem Vernehmen nach nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von derartigen Gesuchen, welche den Regierungen bisher zugegangen sind, da bei der Aussichtslosigkeit von Schritten in dieser Richtung sich nur Wenige der damit verbundenen Mühe unterzogen; es läßt sich aber annehmen, daß beim Weiterbekanntwerden des Entgegenkommens der verbündeten Regierungen sich die Eingaben beträchtlich vermehren werden. Allerdings verkennt man an den zuständigen amtlichen Stellen die Schwierigkeit nicht, festzustellen, ob die vorhandenen Krankheitserscheinungen auf Strapazen des Feldzuges 2c. zurückgeführt werden können oder nicht, doch besteht allgemein die Ueberzeugung, daß ein Entwurf bald zu Stande kommt, da der Wille in der angegebenen Richtung Etwas zu thun, bei den verbündeten Regierungen gleichmäßig vorhanden ist. Amtliche Mittheilungen dürften von Seiten des hiesigen Kriegsministeriums auf einen dieserhalb gestellten Antrag demnächst in der Reichstags-Kommission für die Militär-Pensionsgesetze gemacht werden.

— Offiziös wird geschrieben: Die von Sachverständigen vielfach aufgestellte Behauptung, daß das **Papier** in demselben

Maße schlechter, d. h. unhaltbarer und vergänglicher geworden sei, in welchem es an Wohlfeilheit und äußerem Aussehen gewonnen, hat neuerdings eine bemerkenswerthe Bestätigung erhalten. In dem königlichen geheimen Staatsarchiv ist die Beobachtung gemacht worden, daß die seit dem Jahre 1830 eingelieferten Akten sämmtlicher Ressorts sich bereits gegenwärtig in einem schlechteren Zustande befinden, als die Akten früherer Jahrhunderte. Wie verlautet, ist eine genaue technische Untersuchung der von den Behörden gebrauchten Papiersorten angeordnet worden.

— Der „Wes.-Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „Wie verlautet, wäre die Reichsregierung nunmehr entschlossen, das Protektorat über die Kolonie Angra Pequena (an der Südwestküste Afrikas) zu übernehmen und deutsche Gesetzgebung daselbst einzuführen. Man muß also annehmen, daß es gelungen ist, den Nachweis zu führen, daß keine der anderen Mächte auf das in Rede stehende Gebiet Anspruch erhebt oder Rechtstitel auf dasselbe besitzt."

— Der Abg. Ottow ist heute Nachmittag hier verstorben. Ottow war Mitglied der Nationalversammlung 1848 und 1849 und gehörte dem preußischen Abgeordnetenhause von 1859—66 und von 1873 und 1874 bis 1878 nnd 1879, sowie in der dritten Session der 14. Legislaturperiode (Januar bis Mai 1882) an. In der gegenwärtigen Session vertrat er den Wahlkreis 7. Liegnitz (Hirschberg Schönau) und hat sich bis zu seinem Tode an den Arbeiten des Hauses lebhaft betheiligt. Der Verstorbene, vordem Mitglied der Liberalen Vereinigung, hatte sich in diesem Frühjahre der Deutsch-Freisinnigen Partei angeschlossen. Er war am 15. Dezember 1809 geboren und wurde im Jahre 1879 als Direktor des Kriegsgerichts in Hirschberg zur Disposition gestellt. Ottow hat eine Reihe literaturgeschichtlicher Arbeiten veröffentlicht; politischen Inhalts ist unter seinen Namen erschienen: „Die Grundrechte des deutschen Volkes." Frankfurt am Main 1849. Die Gediegenheit und Charakterfestigkeit des Verstorbenen hatten ihm in weitesten Kreisen Hochachtung erworben.

— Betreffend die Einführung einheitlicher Personengeld-Taxen auf den preußischen Staatsbahnen wird berichtet, daß diese Angelegenheit noch nicht so weit gediehen ist, daß von allgemeiner Annahme der jetzigen preußischen Grundtaxen von 9 Pf., 6,67 Pf. und 4,67 Pf. pro Kilometer für die Schnellzüge I.—III. Kl. und von 8 Pf., 6 Pf., 4 Pf. und 2 Pf. für I.—IV. Klasse Personenzug die Rede sein kann. Es sind vielmehr zunächst vom Minister der öffentlichen Arbeiten Ermittelungen über die Ausfälle angeordnet, welche bei Annahme dieser Taxen der Staatsbahnverwaltung erwachsen werden. Die Resultate dieser Ermittelungen sollen dem Landes-Eisenbahnrath vorgelegt werden und erst auf dessen Gutachten hin wird ein weiteres Vorgehen des Ministers zu erwarten sein.

— Aus Darmstadt berichtet man der „N.-Z.": Es werden Gerüchte verbreitet, wonach die Ehe zwischen dem Großherzog und der Frau von Kolemine bereits wieder gelöst sei. Richtig mag es sein, daß an dieser Auflösung gearbeitet wird; daß sie bereits vollzogene Thatsache sei, möchte ich sehr bezweifeln. Zu den Rechten des Großherzogs als summus episcopus der evangelischen Landeskirche gehört auch die Befugniß zur Ehescheidung; er macht aber gewohnheitsmäßig von dieser Befugniß nur Gebrauch, wenn die beiden Ehegatten mit der Scheidung einverstanden sind. Wie hier verlautet, hat der ganze Vorgang namentlich auch am russischen Hofe in hohem Grade verstimmt, dies um so mehr, als die Vermählung der Prinzessin Viktoria mit dem Großfürsten Sergius die Familienbeziehungen der zwei Höfe noch enger gestalten soll.

— Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." hat auch der Berichterstatter der Pariser „France", Karl Frei, Befehl erhalten, Berlin in 24 Stunden zu verlassen. Die Maßregel sei durch Frei's Berichte über die sozialistische Frage hervorgerufen worden.

— Der „Danz. Zeitung" schreibt man aus Kiel: Der Bau von Torpedobooten schreitet, dank der dafür bewilligten Geldmittel, rüstig vorwärts. Die deutsche Marine besitzt gegenwärtig acht Torpedoboote 1. Klasse und drei Boote 2. Klasse; im Bau befinden sich 23 Torpedoboote 1. Klasse und ein Boot 2. Klasse, die so weit fertiggestellt sind, daß sie in nächster Zeit abgeliefert werden können. Von diesen 24 neuen Booten werden 22 auf deutschen Werkstätten (von den Aktiengesellschaften „Weser" zu Bremen und „Vulkan" zu Bredow bei Stettin, sowie auf der Werft des Herrn Schichau in Elbing) hergestellt; zwei Boote befinden sich auf einer renommirten englischen Werft im Bau. Am 10. d. begab sich Kapitän zur See Dietert von Kiel nach Bredow zur Abnahme von 10 Torpedobooten. Ueber die Bestellung weiterer Boote werden zur Zeit mit deutschen Privatwerften Verhandlungen gepflogen. Es sind bekanntlich 16 800 000 Mark zum Bau von 70 Torpedobooten bewilligt.

**Würzburg**, 11. Mai. Gestern wurden wiederum drei auf Grund der aus Anlaß des Falles Moschel-Lennig beschlagnahmten Paukbücher des SC. in Untersuchung gezogene Studirende und zwar Ludwig Sauer, cand. jur. aus Reichmannsdorf, Karl Kurz, früher stud. philol., nunmehr Kaufmann in Nürnberg, und praktischer Arzt Dr. Georg Kornblum in Freiburg i. B. wegen Vergehens des Zweikampfes von der Strafkammer des hiesigen kgl. Landgerichts zu je 3 Monaten Festungshaft verurtheilt; Sauer und Kurz hatten am 18. Mai 1882 mit einander und Kornblum am 24. Nov. 1880 mit dem bereits deshalb verurtheilten Studirenden Gustav Winkel je eine Schlägermensur ausgefochten.

**Aus dem Reichslande**, 9. Mai, wird der „Magd. Ztg." geschrieben: Seit längerer Zeit sind die elsaß-lothringischen Reichstagsabgeordneten endlich wieder einmal zahlreicher als gewöhnlich in Berlin versammelt. Die Berathungen über die Verlängerung des Sozialistengesetzes hat sie dorthin geführt, was um so merkwürdiger ist, als dieses Gesetz für unser Land kaum von praktischem Interesse ist. Trotz der großen Fabrikbevölkerung ist es nämlich den Sozialdemokraten bisher nicht gelungen, irgendwo festen Fuß zu fassen. Zwar sind aus Altdeutschland nicht wenige Emissäre herüber gekommen, allein ihre Lehren haben bei den hiesigen Arbeitern nicht den geringsten Anklang gefunden. Der Grund dieser Erscheinung liegt zum Theil vielleicht in den Charaktereigenschaften des alemannischen Stammes, hauptsächlich aber jedenfalls darin, daß das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Folge der von Ersteren durch Errichtung von Kranken- und Invalidenkassen, Arbeiterwohnungen, Speiseanstalten u. s. w. getroffenen Fürsorge ein recht gutes gewesen ist. Altdeutsche Arbeiter sind in hiesigen Fabriken wenig beschäftigt, so daß die unter diesen herrschende Unzufriedenheit keine größere Verbreitung findet. Die in Elsaß-Lothringen lebenden Altdeutschen sind überwiegend Beamte, bei welchen Unzufriedenheit mit ihrer sozialen Lage höchstens nur ganz vereinzelt hervorgetreten ist. Es sammeln sich freilich in einzelnen Berufsarten bereits auch hier zahlreiche überzählige Bewerber an, welche Jahre lang ohne Gehalt auf eine Stelle warten müssen. Ueberdies befinden sich die jüngeren Beamten in der mißlichen Lage, daß sie bei den hiesigen Verhältnissen sehr lange warten müssen, ehe sie in die höheren Gehaltsstufen vorrücken. Es liegt hierin eine gewisse Gefahr für die Bildung eines Beamtenproletariats.

## Frankreich.

**Paris**, 12. Mai. Der neue Gemeinderath der Hauptstadt ist nun zusammengesetzt wie folgt: Autonomisten 36; Independenten, welche sich für Lacroix' Antrag auf Herstellung der Centralmairie verpflichtet haben, 4; revolutionäre Sozialisten 2; also 42 republikanische Anti-Opportunisten, 27 Opportunisten, 11 Konservative. Nach Berechnung der „Agence Havas" wäre die Zusammensetzung etwas anderes: „Etwa 30 Opportunisten, ebenso viele Autonomisten, etwa 10 unabhängige Republikaner und ebenso viele Konservative. Der neue Gemeinderath hat fast dieselbe Zusammensetzung wie der bisherige. Die Konservativen, auch Reaktionäre genannt, haben zwei Sitze gewonnen, die Opportunisten einige verloren, aber die Autonomisten, die fünf Sitze gewonnen, haben doch die Mehrheit nur, wenn die Independenten oder Revolutionäre mit ihnen stimmen. Die Konservativen werden, klug geleitet, häufig das letzte Wort haben. Die Regierung ist leidlich zufrieden, weil sie gefürchtet hatte, die Autonomisten würden für sich allein die Mehrheit bilden; ihre Stellung zum neuen Gemeinderathe ist aber fast noch übler geworden, als die zu dem bisherigen.

## Italien.

**Rom**, 12. Mai. Der Großmeister der italienischen Freimaurerlogen, Dr. Petroni, hat eine von ihm verfaßte Erwiderung auf die jüngste päpstliche Encyklika sowohl dem Papst Leo XIII., als auch dem in Florenz residirenden Jesuiten-General, Pater Beckx, zugesendet. In dem Protest-Rundschreiben heißt es: „Die Vorsehung selbst hat den Untergang der weltlichen Herrschaft des Papstes verfügt; eine Anrufung fürstlicher Hilfe, um dieselbe wieder herzustellen, wird ohne Wirkung verhallen. Wenn das Papstthum die Jahrhunderte der Barberei wieder heraufbeschwören will und Vertreter eines abscheulichen Cynismus und einer moralischen Verkommenheit, wie jenen Priester Labro, den die Kirche vor zwei Jahren heilig sprach, als Ausdruck seiner Ideale hinstellt, so steht ihm das allerdings frei, im Grunde aber liefert das Papstthum ... und durch die so wenig vom wirklichen Wesen der Freimaurerei ... gerichtete Polemik Leo's XIII. gegen dieselbe nur den Beweis, daß es den Boden unter seinen Füßen wanken fühlt, an seiner eigenen Zukunft verzweifelt, und daß es noch obendrein mit Verblendung geschlagen ist, weil, wenn dem nicht so wäre, der Papst schwerlich die Hilfe fremder Fürsten gegen das neue Italien anrufen würde, während er dieselben gleichzeitig, namentlich aber den Kaiser und den Kronprinzen des Deutschen Reiches, in der Encyklika thörichter Weise beleidigt."

## Rußland und Polen.

**Petersburg**, 11. Mai. Die „Pol. Korr." veröffentlicht folgenden vom 4. Mai datirten Bericht: Es ist eine unläugbare Thatsache, daß zahlreiche Verhaftungen erst in der jüngsten Zeit wieder vorgenommen wurden, darunter mehrere von hervorragender Bedeutung. So ist vor wenigen Tagen der Capitain-Lieutenant der kaiserlichen Marine, Dobrodwortski, eingezogen worden, und zwar mit Aufgebot einer beträchtlichen Polizeimacht, welche unter Befehl des Bezirks-Polizeimeisters, Obersten Otto, in der Nacht in seine Wohnung drang. Capitain Dobrodwortski und seine Frau mußten sich in Anwesenheit der Polizisten ankleiden; nach längerem Parlamentiren erlaubte aber der Bezirkspolizeimeister, daß seine Leute der Frau Dobrodwortski während deren Toilette den Rücken kehrten. Bei der Hausuntersuchung wurde eine Menge verdächtiger Papiere, einige Grundrisse kaiserlicher Schlösser und ein allerdings geringes Quantum Dynamit vorgefunden. Allem Anscheine nach nahm Capitain Dobrodwortski in der terroristischen Partei einen sehr hervorragenden Platz ein. Dobrodwortski wurde erst nach dem großen Präventivgefängnisse gebracht, dort aber als ein zu gefährlicher Staatsverbrecher zurückgewiesen. Er befindet sich augenblicklich in der Peter Paul-Festung. Sicherem Verlauten nach hat Capitain Dobrodwortski sich gleich nach seiner Verhaftung beim Kommandeur Weselago, Delegirten des Marineministeriums im Departement der Staatspolizei, über das Vorgehen der Polizei gelegentlich seiner Verhaftung beschwert. Weselago soll sich an den Großfürsten-Admiral Alexei Alexandrowitsch gewendet haben und dieser wiederum an den Kaiser. Der Kaiser soll seine ernste Mißbilligung darüber ausgesprochen haben, daß der Bezirks-Polizeimeister in das Schlafzimmer des Ehepaares drang und die Dame nöthigte, sich in Anwesenheit fremder Personen anzukleiden. Seit einigen Tagen sitzt Oberst Otto auf der Hauptwache.

**Warschau**, 12. Mai. Nach einer der „Polit. Korr." zugehenden Meldung wurde eine aus Vertretern der Ministerien des Krieges, der Finanzen und der Kommunikationen zusammengesetzte Spezial-Kommission mit der Prüfung der Tragweite der neuen Eisenbahn-Projekte in Polen in strategischer und handelspolitischen Richtung betraut. Die projektirten Linien sind: Lodz über Kalisch bis an die Grenze Posens, Warschau bis Radom, Siedlce bis Malkinia und von der Station Trawnike de[r]

---

# Im Banne der Vergeltung.

Roman von A. Gnevkow.

I.

In Leipzig, der alten Universitätsstadt, herrschte unter der studirenden Jugend keine geringe Aufregung; denn der alte Rektor war durch einen neugewählten ersetzt worden und es galt nun, dem scheidenden Herrn ein Lebewohl, dem neu regierenden seine Huldigung zu bringen.

Die buntfarbigen Bänder und Cereviskappen, welche die verschiedenen Verbindungen kennzeichneten, Pekeschen und Kanonen ꝛc. wurden einer Musterung unterzogen, wo etwas sich als mangelhaft erwies, wurde es durch Neues ersetzt, und der Ausschuß der Studentenschaft hatte bereits viele theils schwere, theils leichtere Sitzungen abgehalten, um zu berathen, in welcher Art die feierlichen Um- und Aufzüge zu gestalten seien.

Schließlich hatte man sich über das Programm geeinigt; einer der lebhaftesten jungen Leute hatte es schnell auf dem Papier entworfen; es handelte sich in der letzten Sitzung noch um die Wahl der Deputation, das Arrangement des Fackelzuges und den Wortlaut der Adresse, die überreicht werden sollte. Als das Für und Wider der einzelnen Redewendungen genügend durchgesprochen war, rief eine kräftige Stimme:

„Wer aber wird uns die Adresse kunstvoll und wirksam verzieren?"

„Werben, natürlich Werben," scholl es von allen Seiten, „wo steckst Du nur, alter Junge, stelle Dein Licht nicht unter einen Scheffel, nimm die Feder zur Hand und entwirf mit ein paar Strichen Deine genialen Bildchen, die wir so oft bewundert."

Mehr gedrängt und vorwärts gestoßen, als freiwillig gehend, stand gleich darauf der Gerufene auf dem freien Platze inmitten seiner Kommilitonen und blickte sich halb lachend, halb ärgerlich um.

„Was habt Ihr denn von mir gesehen?" fragte er schnell, „einige Kritzeleien, Spottbildchen auf dieses oder jenes Vorkommniß, das nicht so recht im Geleise des Alltäglichen blieb, aber sonst — nicht, was mich dazu berechtigte, ein Werk zu übernehmen, wie das, welches Ihr mir soeben antragt."

„Aber wenn wir es Dir anvertrauen, genügt dies doch," fiel man ein, „aus dem Vertrauen, das uns entgegengebracht wird, schöpft man seine Kraft; nun mach' keine lange Geschichten, ziere Dich nicht, wie ein junges Mädchen und laß uns nicht in der Patsche, denn wir haben uns nun einmal vorgenommen, daß alle Aufmerksamkeiten, die wir den Herren Rektoren zollen, allein aus unserer Fabrik hervorgehen."

Wie ein Zucken war es über das Gesicht des jungen Mannes geglitten, den seine Gefährten mit dem Namen „Werben" angeredet; es tauchte zuerst in den Augen auf, spielte dann um die energisch geformten Lippen und verlieh dem Antlitz einen Ausdruck, als habe der Träger desselben sich eine im Geiste vorgelegte Frage genügend beantwortet.

„Ich will," sagte er ruhig in den Tumult hinein, der ihn wie das Brausen des Meeres umgab, und seine Hand griff ohne Zögern nach dem Papiere, der Feder, die man ihm schnell hingereicht.

Fünf Minuten lang wurde es still in dem Raume, der so viel junges Blut beherbergte, alles drängte sich zu dem Tische, an dem sich Werben niedergesetzt, unsicher flackerte das Licht der Gasflammen durch den dichten Rauch, der aus langen Pfeifen und Zigarren aufstieg, die Deckel der Biergläser klappten, und der Blick aller Augenpaare war auf den jungen Künstler gerichtet.

Vor den Platz, wohin man diesen geführt, hatte man noch eine Lampe auf den Tisch gestellt, und ihr klares, weißliches Licht schien hell auf die jugendlichen Züge des Studenten, der nach kurzem Ueberlegen die Feder eilig über den Boden gleiten ließ. Blondes, lockiges Haar, eine breite, fast viereckige Stirn, blaue Augen, aus denen neben voller Lebenslust Ernst und Festigkeit blickten und ein energisch geformtes Kinn ergaben das Gesammtbild eines nicht gewöhnlichen Menschen, und der laute Jubel, der ausbrach, als die schwarzen Linien auf dem Papier erst ein Bildchen mit den deutlich erkennbaren Zügen einiger Professoren zeigten, ließ erkennen, daß Werben nichts unternommen, von dem er nicht gewußt, es genügend ausführen zu können.

Zu der früheren Stille, die in der Studentenkneipe bei der Arbeit geherrscht, kam es nicht wieder, man trank sich zu, ein Salamander wurde im Kreise gerieben, manch keckes, verwegenes Liedchen gesungen, als aber die Mitternacht längst vorüber war und man Abschied nahm, tönte es noch von der Thür her in das tiefe Dunkel der Nacht hinein: „Hurrah für Hermann von Werben, Hermann von Werben hoch!"

Die guten Leipziger sind stolz auf ihre Universität und lieben ihre Musensöhne, die so frank und frei in ihren kleidsamen Trachten durch die Straßen schreiten, hier einem hübschen Mädchen verwegen unter den breitkrämpigen Hut blicken, dort eine alte Dame mit Achtung und Ehrerbietung begrüßen. Liegt doch auch eine solche Fülle frischer, durch nichts niedergedrückter Kraft, eine solche Begeisterung für alles Gute und Schöne in dem Gebaren der studirenden Jugend, selbst wenn sie einmal einen ihrer tollen Streiche verübt, daß manch' alter Herr, der hinter seinen Aktenbündeln mit dem trockenen Inhalt sitzt, sein Auge aufleuchten fühlt, kommt er in Berührung mit ihr, und seufzend auf die Tage zurückblickt, die auch ihn noch mit dem Cereviskäppchen, dem bunten Bande geschmückt gesehen.

Kaum ein Haus gab es im Weichbilde der Stadt, in dem nicht in den Tagen vor dem festlichen Umzuge der Studenten, von diesem eben die Rede gewesen, und in einem Häuschen der Vorstadt, das mit seinem leuchtend rothen Ziegeldache, seinen blitzendhellen Fensterscheiben inmitten eines Gartens stand, in dem trotz der vorgerückten Jahreszeit noch Hunderte von Rosen,

Weichselbahn über Krasnystaw, Zamosc bis Tomaszow an die galizische Grenze.

Warschau, 12. Mai. (Privat-Mittheilung.) Der „Kuryer Warszawski" veröffentlicht eine Unterredung seines nach Leipzig entsandten Spezial-Korrespondenten mit Kraszewski, welche in Dresden am 10. d. M., also fast unmittelbar vor Beginn des Prozesses, stattgefunden hat. Der Korrespondent fand den Dichtergreis gealtert, krank, bettlägrig. Nach einer Weile wurde das Thema des Prozesses berührt. Kraszewski äußerte sich darüber u. A. etwa folgendermaßen: „Mein Prozeß bildet nur einen kleinen Theil des Prozesses gegen Hentsch. Ich weiß selber kaum, wie ich mit der Angelegenheit in Berührung gekommen bin. Adler und Hentsch sind selber zu mir gekommen wie zwei böse Geister. Adler küßte mir die Hand und nannte mich seinen Wohlthäter; schließlich aber, nachdem er mir bedeutende Summen unter beständigen Drohungen entlockt hatte und ich nicht mehr geben wollte, reichte er die Denunziation gegen mich ein. . . Wenn nicht Bronislaus Zaleski (in Paris) gewesen wäre, hätte ich niemals in diese Angelegenheiten kommen können. Er flehte mich um Hilfe an, da er sich in sehr üblen Vermögensverhältnissen befand und da ich ihm helfen wollte, knüpfte ich mit ihm nähere Verbindungen an. Er bat mich um Uebersendung militärischer Korrespondenzen für französische militärische Journale, zu denen er in gewissen Beziehungen stand. Um Weiteres habe ich mich absolut nicht gekümmert, sogar der Namen jener Zeitschriften entsinne ich mich nicht genau. Ich glaube aber, daß eine von ihnen „Avenir militaire", die andere „Spectateur" oder ähnlich geheißen hat. . . Ich bin durch den Prozeß vollständig ruinirt! Er verschlingt ungeheure Summen und es schmerzt mich, die Früchte jahrelangen Schaffens durch einen Elenden vernichtet zu sehen. Indessen dieser Verlust hätte nichts zu bedeuten, wenn ich nur meine Seelenruhe wiederfinden könnte." Nach Beendigung des Prozesses gedenkt Kraszewski Dresden, überhaupt Deutschland, für immer zu verlassen und sich in Oesterreich zu nationalisiren. Der Prozeß hat ihm sein deutsches Adoptivvaterland gründlich verleidet.

## Parlamentarische Nachrichten.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beschäftigte sich am 12. d. mit der Ersatzwahl, die am 4. September v. J. im Wahlkreise Torgau-Liebenwerda stattgefunden hat. Gegen die Wahl des Dr. Horwitz lag zwar kein Protest vor, aber der Abg. Wölfel hatte „Einsprache" erhoben und es war deshalb die Wahl zur Prüfung an die Wahlprüfungskommission gelangt. Der Abg. Wölfel begründete heute in der Wahlprüfungskommission seine Einsprache und knüpfte daran den Antrag: „Der Reichstag wolle beschließen: 1) Die Wahl des Abgeordneten Dr. Horwitz im 1. Wahlkreise des Regierungsbezirks Merseburg für gültig zu erklären; 2) die Erwartung auszusprechen, der kgl. preuß. Herr Minister des Innern werde, nachdem er von den Thatsachen Kenntniß genommen hat, welche die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Dr. Clauswitz herbeigeführt und die durch diese Ungültigkeitserklärung veranlaßten Ersatzwahl verzögert haben, 1) dafür Sorge tragen, daß noch vor den bestehenden Neuwahlen zum deutschen Reichstage der § 10 der von dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen erlassenen Verordnung vom 21. März 1879, betr. die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage, mit dem § 17 des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869 in Einklang gebracht werde, und er werde 2) das Verfahren des Regierungspräsidenten in Merseburg ernstlich rügen, durch welches die Ersatzwahl in einer dem klaren Wortlaute des § 34 des Wahl-Reglements vom 28. Mai 1870 widersprechenden und bisher durch nichts begründeten Weise verzögert worden ist; III. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, den kgl. preuß. Herrn Minister des Innern von dem Beschlusse zu II. Kenntniß zu geben." Dieser Antrag wurde nach lebhafter Diskussion, die sich wesentlich um die Frage der Zuständigkeit der Kommission drehte, und zwar zu I., II. 2, III. einstimmig, zu II 1. mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Die Wahlprüfungskommission wird dem Reichstage durch den Abg. Dr. Meier (Jena) mündlich Bericht erstatten.

## Der Landesverraths-Prozeß gegen Kraszewski und Hentsch.

** Leipzig, 12. Mai.

(Schluß des ersten Verhandlungstages.)

Der Angeklagte Hentsch theilt ferner mit, daß er Adler die „Dienst-Instruktion für Telegraphenbeamte der Dienst- und Reserve-abtheilung, den Fortifikationsplan von Metz und Eisenbahnanlagen, sowie des Sturmgeräthes" geliefert habe. Auf Wunsch des Vertheidigers ward Hentsch über seine schriftstellerische Thätigkeit, bevor er mit Adler bekannt geworden, ausführlich vernommen. Er giebt an, daß er für verschiedene Fachzeitschriften gearbeitet habe, so für die Militär-zeitung in Darmstadt, für die Unteroffizier-Zeitung, für die „Zeitung für die Reserveoffiziere", sowie für einzelne politische Zeitungen, die Hallische, die Danziger Zeitung und die Rhein- und Ruhr-Zeitung.

Auf die Frage des Präsidenten, wie er Adler kennen gelernt habe, erzählt der Angeklagte wiederholt, daß Adler seinen Namen durch die von ihm geschriebenen Zeitungsartikel erfahren habe, worauf er von ihm aufgesucht worden sei. Er, Adler, habe ihm damals mitgetheilt, daß er für die „Kreuz-" und für die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibe, ob dies aber wahr sei und ob Adler die Fähigkeiten eines Korrespondenten habe, das könne er, der Angeklagte, nicht beurtheilen, er glaube es aber. Daß er seine, des Angeklagten Arbeiten für fremde Regierungen verwenden könne, das habe er nicht bedacht. Als er ihm und Kraszewski jedoch mit Denunziation gedroht, habe er seine Verbindung mit ihm abgebrochen, wenn er auch nicht geglaubt, daß er etwas Strafbares begangen habe, da er doch nur Jedermann zugängliche Quellen benutzt habe. Adler habe ihm 1879 mitgetheilt, daß Kraszewski ein Agent der französischen Regierung sei und alle seine Arbeiten an dieselbe verkaufe. Kraszewski aber habe ihm betheuert, daß dies eine Unwahrheit sei und Beide haben geglaubt, Adler wolle nur Geld von ihnen erpressen. Im Herbst 1881 habe Adler wieder an ihn geschrieben und ihn gefragt, ob er ihm militärische Korrespondenzen liefern wolle; er habe ihm darauf zustimmend geantwortet, aber gleich darauf alles Mögliche gethan, um wieder von ihm los zu kommen. Sein Verkehr mit Adler und Kraszewski sei ein vollkommen offener gewesen und Jedermann habe in seine Korrespondenzen Einblick nehmen können. Daß er trotz seiner schlimmen Erfahrungen mit Adler schließlich wiederum mit diesem Verkehr angeknüpft habe, sei geschehen, weil er immerhin gefürchtet habe, daß er sein Amt verlieren könne, wenn er von Adler denunzirt würde.

Nachdem der Präsident den Angeklagten gefragt, ob er als ehemaliger preußischer Offizier nicht gewußt habe, daß eine Arbeit über den Aufmarsch der deutschen Truppen nach der Westgrenze dem deutschen Reiche schaden könne, und der Angeklagte darauf erwiedert, daß er daran nicht gedacht habe, weil er eben nur Quellen benutzt habe, die im Buchhandel käuflich sind, ward das Verhör mit demselben geschlossen.

Hierauf theilt der Ober-Reichsanwalt dem Präsidenten mit, daß ein Schreiben des Kriegsministers an ihn ergangen sei und daß er es dem Ermessen des Herrn Präsidenten anheim gebe, dasselbe zur Verlesung zu bringen. Dieser nimmt das Schreiben einstweilen zu den Akten und behält sich das Weitere vor.

Nunmehr beginnt das Verhör des Angeklagten v. Kraszewski. Wegen seines leidenden Zustandes gestattet ihm der Präsident, sitzen zu bleiben. Der Angeklagte macht den Eindruck eines von Gram gebeugten Mannes.

Präs.: Herr v. Kraszewski! kennen Sie die Schrift „Aufmarsch der Armee rc." und die „Telegraphen-Instruktion"? — Angekl. (in gebrochenem Deutsch und der Stimme eines kranken Mannes): Das ist schon so lange her, ich kann mich nicht mehr darauf besinnen. Die Arbeiten sind sehr umfangreich und ich werde wohl nur einen Theil davon gesehen haben. — Präs.: Sie sind 1812 in Rußland geboren? — Angekl.: Ja, d. h. in Russisch-Polen. — Präs.: Sie sind schon wegen Preßvergehen zu 5 Thalern bestraft? — Angekl.: Ja. — Präs.: Sie haben in Warschau eine Zeitung redigirt? — Angekl.: Ja, aber keine politische, sondern sie war rein literarischen Inhalts. — Präs.: Man meint, Sie seien 1863 deshalb aus Warschau bezw. Polen gegangen, weil Sie an dem Aufstand betheiligt waren? — Angekl.: Nein; ich bin gerade deshalb weggegangen, um dem Aufstande aus dem Wege zu gehen, denn, so führt der Angeklagte weiter aus, er habe diesen für verfehlt gehalten und ihn deshalb nicht gebilligt. Er habe sich damals nach Dresden begeben und dort eine Druckerei etablirt. Von der russischen Regierung habe er zunächst einen Zwangspaß auf sechs Monate erhalten, später aber sei ihm ein Emigrantenpaß gegeben worden. In Sachsen habe er sich naturalisiren lassen und sei somit sächsischer bezw. deutscher Staatsbürger geworden und er habe gewußt, welche Pflichten er als solcher hatte. In Dresden habe er geschriftstellert; er habe große geschichtliche Romane polnisch-nationaler Tendenz geschrieben. — Auf die Frage des Präsidenten, ob er zur polnischen Nationalpartei gehöre, welche die Herstellung des Königreichs Polen innerhalb der Grenzen von 1773, wenn auch nicht auf dem Wege der Gewalt, so doch durch Kräftigung und Hebung des Nationalbewußtseins verfolgt, gehöre, erwidert der Angeklagte, daß er gar keiner politischen Partei zugehöre, denn von der Herrschaft Polens jetzt zu sprechen, halte er für zwecklos. Er giebt aber zu, daß seine Romane national gehalten seien und den Zweck gehabt haben, den Geist des polnischen Volkslebens zu beleben. — Präs.: Ist der s. Z. mit Beschlag belegte Roman „Nauschowny" der unter einem Pseudonym erschienen ist, von Ihnen geschrieben? — Angekl.: „Nein; ich habe niemals anders als unter meinem Namen geschrieben. Man kenne den Verfasser jenes Romans nicht. — Auf die betreffenden Fragen des Präsidenten erwiedert der Angeklagte, daß er öfter Galizien und Polen bereist habe und auch 1867 sei dies der Fall gewesen. In Posen habe man ihm zu Ehren damals ein Bankett gefeiert. In Krakau habe er 1879 sein 50 jähriges Dichterjubiläum gefeiert und bei dieser Gelegenheit habe er gegen 100 Deputationen empfangen, die ihn als Nationaldichter gefeiert. Von der österreichischen Regierung habe er das Komthurkreuz des Franz-Josef-Ordens erhalten.

Der Präsident geht nun zur eigentlichen Anklage über und auf die einzelnen Fragen derselben giebt der Angeklagte Folgendes an. Die Arbeiten, welche er von Adler und Hentsch empfangen, habe er für Zaleski, der in Paris gewohnt, erworben, den er in äußerst dürftigen Verhältnissen in Meran kennen gelernt. Nur die Absicht, diesem zu helfen, habe ihn bewogen, ihm jene Notizen und Arbeiten zu beschaffen. Dieselben sollten für französische Journale Verwendung finden. Zuerst habe er die Korrespondenzen von einem gewissen Machotszi und dann von Adler erhalten. Adler sei ein ungebildeter, aber sehr praktischer Mann gewesen, dem es nur darauf angekommen sei, Geld zu verdienen. Er habe darauf Gewicht gelegt, daß Adler Oesterreicher gewesen, denn als solcher habe er ihm im Falle einer Entdeckung nicht schaden können. Als er mit ihm in Verkehr getreten, habe er, Adler, in Berlin gewohnt und später sei er nach Dresden übergesiedelt. Das Verhältniß mit ihm habe bis 1879 gedauert, und als es dann aufgehoben ward, sei Hentsch zu ihm gekommen und diesen habe er zur Erlangung militärischer Korrespondenzen benutzt und zwar bis 1880, denn damals sei sein Freund Zaleski gestorben, der schon, als er ihn in Paris bei Gelegenheit der Weltausstellung besucht, sehr krank war. Zaleski sei als Sekretär der Liter.-Historischen Gesellschaft in Paris angestellt gewesen. Früher sei er, Zaleski, wegen Theilnahme an geheimen Verbindungen in Rußland als Zwangssoldat nach Sibirien geschickt und dann später begnadigt worden. Daß er das Vertrauen der russischen Regierung wiedergewonnen, dafür spricht der Umstand, daß er später Mitglied des Komite's für Bauernbefreiung gewesen sei, wofür er von der Regierung dekorirt worden. Er sei ein vollkommener Ehrenmann gewesen, dem er ohne jeden Argwohn jene Notizen gegeben.

Nunmehr gelangen mehrere Briefe zur Verlesung, welche der Angeklagte an Adler bezw. Hentsch geschrieben und über welche derselbe des Einzelnen Auskunft ertheilen soll. In einigen werden Bestellungen auf Auskunft über verschiedene militärische Einrichtungen in der deutschen Armee gemacht, und in anderen wird darüber geklagt, daß man ihm, dem Angeklagten, Falsifikate, schon Bekanntes bezw. schon anderwärts Gedrucktes mitgetheilt habe. In einem der Briefe heißt es wörtlich: „1. In der Pionier-Kompagnie befinden sich zwei Wagen, einer mit Pulver und einer mit Utensilien. Vom letzteren möchte man wissen, was sie tragen und wie sie belastet sind. 2. Wie steht es mit der Ausrüstung im Ingenieurkorps. 3. Der militärische Korrespondent spricht von einem Revolver für die Offiziere in der preußischen Armee. Welches ist seine Konstruktion und wie bewährt er sich. 4. Ueber die Resultate der mit dem neuen Repetirgewehr in Spandau angestellten Versuche." Und zum Schluß dieses Schreibens beklagt sich Kraszewski noch, „daß es ihm unangenehm sei und er die ganze Angelegenheit satt habe, aber man quäle ihn so damit; er möchte nichts mehr damit zu thun haben und will mit der Redaktion brechen. Die Korrespondenten seien ungeschickte Leute, die lieber Falsches und Schlechtes, als gar nichts liefern. Bereits gedruckte Angaben sind uns alle bekannt." Auf Befragen des Präsidenten erklärt der Angeklagte, daß die Briefe, in denen es sich um Anfragen handelt, nur Uebersetzungen der ihm von der Redaktion zugegangenen Schreiben seien, und daß er um die einzelnen Fragen sich gar nicht gekümmert habe. Dem hielt aber der Präsident entgegen, daß die Fassung, der Inhalt, sowie besonders der Schluß der Briefe dem widerspräche. Nach denselben zu urtheilen, müsse er doch entschieden Einblick in die Angelegenheiten gehabt und ihnen näher gestanden haben, als er, der Angeklagte, zugiebt. Der Präsident frägt dann weiter, ob er ihm nicht die Redaktion angeben könne, von welcher er in seinen Briefen spreche, und ob er nicht einige Journale angeben könne, welche von Zaleski die militärischen Korrespondenzen und die beiden größeren Arbeiten, „den Aufmarsch" und die „Dienstinstruktion rc." abgedruckt haben und ob er glaube, daß überhaupt eine Zeitschrift das Material in so detaillirter Ausführung zum Abdruck nehmen werde. Darauf erwiedert der Angeklagte, daß er irgend eine Redaktion, welche die von ihm an Zaleski gesandten Arbeiten abgedruckt, nicht nennen könne, er habe dieselben, wie schon gesagt, an Zaleski gesandt und um Weiteres habe er sich nicht gekümmert. Wenn er von der Redaktion in seinen Briefen spreche, dann meine er Zaleski, er habe sich nur schlecht ausgedrückt, weil er die deutsche Sprache nicht voll beherrsche. Daß Zaleski seine Mittheilungen anders als zu literarischen Zwecken benutzen könne, daran habe er nie gedacht und glaube es auch nicht. Es gebe sehr wohl französische Zeitschriften, welche militärische Arbeiten in der vom Präsidenten angezweifelten Ausführung und Ausdehnung abdruckten und zum Beweise dafür überreicht er dem Gericht eine solche. Der Präsident hält dem Angeklagten ferner vor, daß, wenn dieser in seinen Briefen an Adler sich darüber beklage, er bekomme nur gedruckte und schon bekannte Sachen, so müsse er, der Angeklagte, doch von Adler noch Ungedrucktes, nur der Armeeleitung allein Bekanntes verlangt

---

Astern, Georginen und Stiefmütterchen blühten, falteten sich an jenem Abend zwei kleine Hände und in das ernsthafte Gebet, das Gottes Huld auf Eltern, Verwandte, Freunde und alle Menschen herabflehte, klang fast wunderbar die kindliche Bitte: „Laß es doch auch schönes Wetter sein, wenn die Studenten ihren Umzug halten."

„Ja, sie war noch das wahre Kind, die sechszehnjährige Margaret, trotzdem sie schon vor einem halben Jahre konfirmirt worden, die Schule verlassen und lange Kleider angezogen hatte. „Aber unter den Blumen wird man nicht alt", meinte sie immer, wenn sie den Vater geschäftig von einem Beete zum anderen eilen sah, um für die üppigste Flora in seinem Garten, die frühsten Gemüse und Salate auf dem Acker dahinter zu sorgen, „die Freude über das Blühen und Duften erhält jung", und sie eilte auf ihre Mutter zu, die sinnend in den Wegen umherging, und betheuerte: „Du bist die Schönste, die Lieblichste und Beste unter allen Menschenkindern, die ich kenne."

„Und ich?" hatte einst Gottlieb, die rechte Hand, das Faktotum des Kunstgärtners, gefragt, und tausend muthwillige Lichter spielten in seinem runzelvollen Antlitz, „will mir das Fräulein Gretchen nicht auch sagen, zu welcher Gattung von blühenden Blumen ich mich zu rechnen hätte?"

„Du blühst nicht, Gottlieb", hatte sie ihm da einmal ernsthaft erwidert, „aber Du bist wie der Eichenbaum, der hinter unserem Garten auf dem Felde steht, ich laufe gern zu ihm hin, lasse mich von ihm beschirmen, und ohne ihn könnte ich mir unser Haus, Gärtchen und Acker nicht halb so hübsch denken, wie ich es jetzt thue."

Die muthwilligen Lichter aus den Zügen des Mannes waren unter der Rede des Mädchens geschwunden, die grauen Augen wurden ernst und feucht. Seit jener Zeit hatte er nicht mehr gefragt, wozu ihn das Gretchen, das er auf dem Arme getragen, als es ein kleines Kind gewesen, rechne, aber nimmermehr hatte er es auch vergessen, wie sie ihn nothwendig für sich und ihr Wohlbehagen gefunden.

Der Himmel begünstigte das Unternehmen der Studenten; denn wolkenlos hing er am Tage des feierlichen Umzugs über die Stadt Leipzig herab und die Sonne schien, erfreut vielleicht über die vielen frohen Augen, die zu ihr hinaufschauten, strahlender, goldener noch, als an den Tagen vorher.

In der Abenddämmerung huschte Gretchen aus der Glasthür, die aus dem Hause in den Garten führte, hinaus und zu Gottlieb, der mit der Handsäge von diesem und jenem Baume einen dürren Ast entfernte.

„Du mußt kommen, Gottlieb, schnell kommen!" rief sie ihm schon von weitem entgegen, „an unserem Hause sind schon viele Menschen vorübergegangen, und ehe wir bis mitten in die Stadt gelangen, vergeht gewiß eine gute halbe Stunde."

Der alte Mann verharrte auf seinem Platze, der erhobene Arm mit der Säge hatte sich um den niedrigen Zweig eines Apfelbaumes gelegt, in dem falben Dämmerlichte sah sein Gesicht bleicher aus als sonst, und seine Stimme klang unsicher, als er fragte:

„Muß es denn wirklich gegangen sein, Fräulein Gretchen wirklich?"

„Sicher, Gottlieb, sicher," betheuerte das Mädchen in unverhohlenem Erstaunen, „Du weißt ja, wie ich schmeicheln mußte, ehe mir vom Vater, von der Mutter die Erlaubniß wurde, den Zug mitanzusehen, und sollte ich jetzt fehlen, wäre ja dies alles umsonst gewesen, dies und auch meine Freude," fügte sie halblaut, mit merkbarem Beben in der Stimme hinzu.

Der gehobene Arm Gottlieb's löste sich vom Baum, er machte einen Schritt vor, blieb aber dann doch wieder stehen als koste es ihm Ueberwindung, Margaret zuwillen zu sein, und schließlich preßte er es fast gewaltsam heraus: „Sie werden lachen, Fräulein Gretchen, ganz gewiß, Sie werden lachen, als ich aber heute Morgen vor die Hausthür trat, bot mir die lahme Wernicken, das alte Weib, zuerst einen Guten Morgen, im Garten lief mir eine Spinne über die Hand, und mein Traum, den ich in der Nacht gehabt, weissagte mir auch nichts gutes für den heutigen Tag.

Gretchen lachte wirklich hell hinaus, als getraue sie sich, den Kampf mit allen Vorurtheilen des Alten aufzunehmen, und schürzte dann eilig das lichte, blauseidene Tüchelchen um die dichten braunen Locken, die sich dennoch widerspänstig hervordrängten und in kleinen, krausen Ringeln um die weiße Stirn, die blühenden Wangen spielten.

„Vorwärts, Gottlieb vorwärts," kommandirte sie mit ihrer frischen Stimme, „Madame Büsy, unsere Schulvorsteherin, pflegte uns zu erklären, Träume kämen vom überfüllten Magen her, hätten also nichts, garnichts zu bedeuten. Was aber Deine Begegnung mit der alten Wernicken betrifft, so werde ich die Geschichte ausgleichen und Dir von nun an in der frühesten Morgenfrühe schon zu begegnen suchen, um Dir einen Guten Tag zu wünschen."

Ueber die Spinne sagte das Mädchen nichts, vielleicht dachte es in diesem Augenblicke nicht an sie, vielleicht schlummerte auch in ihrer Seele ein kleiner, kleiner Hang zum Aberglauben, wie ja selten einer, sei es auch der klügste Mensch, sich ganz aus seinen Banden zu lösen vermag.

Schweigend schritt Gottlieb an der Seite seiner kleinen Gebieterin vorwärts. Er hatte sich im Vorflur des Hauses seinen flauschigen, dicken Ueberzieher, seine Mütze vom Nagel geholt und angezogen und sah nun wie ein Bär neben der schlanken, zierlichen, kaum die Mittelgröße übersteigenden Mädchengestalt aus, die neben ihm einhertrippelte und mit lebhaften, braunen Augen um sich spähte.

(Fortsetzung folgt.)

haben, und wenn er von Adler eine besondere Auskunft darüber verlangt habe, wie die Versuche mit dem Repetirgewehr ausgefallen seien, welches die leistungsfähigste Patronenfabrik u. s. w., so sei doch eine solche Zumuthung eine Vorbereitung zum Landesverrath, denn die Mittheilung über solche Dinge sei für jeden Offizier Dienstgeheimniß.

Hierauf erwidert der Angeklagte, daß er jene Briefe verständnißlos geschrieben und daß er über die Bedeutung der in denselben gestellten Anforderungen in Unkenntniß gewesen sei und daß er sich der Tragweite über die Verantwortlichkeit, die er mit dem Erwerbe und der Weitergabe der Arbeiten auf sich genommen, gar nicht bewußt geworden.

Unter den bei dem Angeklagten s. Z. vorgefundenen Papieren befand sich auch ein Zettel, der in französischer Sprache geschrieben und allem Anscheine nach ein Auszug aus einem Briefe ist. Er lautet in der Uebersetzung: „Wir brauchen das Mausergewehr, die Kartuschen dazu und die Typen des von Deutschland umgewandelten französischen Chassepots." Unter diesen Zettel hatte Kraszewski in polnischer Sprache geschrieben: „I te rzeczy chcesz Pan mieć tak prędko!!" in der Uebersetzung: „Und diese Sachen wollen Sie noch dazu so schnell haben" und hinter diese Worte waren zwei Ausrufungszeichen gesetzt. Bei Gelegenheit der späteren Verdolmetschung dieser Worte durch einen Sachverständigen bittet der Vertheidiger des Kraszewski, demselben die Frage vorzulegen, ob in seinen Worten nicht eine gewisse Ironie liege. Der Präsident aber lehnt diese Frage ab, weil ein Sachverständiger über den etwaigen Sinn der Worte nicht zu fragen ist. Daß in jenen Worten eine Ironie liege, glaube er, der Präsident, selbst.

Ein anderer Zettel in französischer Sprache enthält folgende, Rußland betreffende Fragen:

1) Was ist das System der russischen Armee?

2) Welches ist die Organisation seiner Reserve in den verschiedenen Provinzen?

3) Wie arbeitet die Mobilisirung und wie viel Tage erfordert sie von der Bekanntmachung bis zur Ankunft der Truppen an der Grenze?

4) Die Eisenbahnen Rußlands, sind sie organisirt, um rasch genug seine Armee an europäische Grenzen zu tragen?

5) Welches sind die Etappen, aus denen Rußland Pulver und Waffen bezieht?

6) Welches sind die Truppen des Kaukasus und der asiatischen Provinzen?

7) Welches sind die Gesetze, welche diese Materien beherrschen und wie bewähren sie sich in der Praxis?

Der Präsident theilt bei dieser Gelegenheit mit, daß der Angeklagte an Adler große Summen gegeben, und daß er auch den Lieutenant von Bohdanowicz aufgefordert, ihm militärische Notizen zu geben, was dieser aber ablehnte.

Die Briefe von Adler will Kraszewski trotz des vielen Geldes, das dafür gezahlt worden ist, als für ihn werthlos verbrannt haben.

Es ward ferner vom Präsidenten hervorgehoben, daß neun Cheks in der Gesammthöhe von 8475 Mk. von Cohn und Reibach in Paris, von Zaleski girirt und zahlbar bei Georg Meisel u. Comp. Dresden vorliegen. Kraszewski behauptet, daß er diese Summe zum Ausgleich von Verlägen, Rechnungen und Vergütungen für Briefe und Schriften von Adler und Hentsch erhalten habe.

Damit sind die Verhöre mit den Angeklagten beendet. Bevor jedoch zur Beweisaufnahme geschritten wird, macht der Präsident die Angeklagten darauf aufmerksam, daß sie möglicherweise wegen **versuchten** Landesverraths verurtheilt werden könnten und sie möchten darnach ihre Vertheidigung einrichten.

Der Präsident verkündet ferner, daß eine ¼stündige Pause eintrete und eiligst leert sich der Saal, denn jeder ist froh, auf wenige Zeit der fast unerträglichen Hitze, hervorgerufen durch die vielen Menschen, entfliehen zu können. Auch dem Angeklagten Kraszewski, der wieder von seinem Vertheidiger geführt wird und recht gebeugt an dessen Arm den Saal verläßt, wird die Pause sehr wohlthuend sein.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung wird sofort in das Zeugenverhör eingetreten. Die ersten drei Zeugen können Besonderes nicht bekunden; die Aussagen, welche sie machen, beziehen sich auf die vorgenommene Haussuchung bei den Angeklagten, sowie über die dabei gefundenen Briefe ꝛc.

Sodann erfolgt die Vernehmung des Lieutenants im Eisenbahnregiment in Berlin, **Friedrich**, dessen Aussagen den Angeklagten Hentsch betreffen. Er verkehrte mit Hentsch seit dem Jahre 1877 und schildert ihn als angenehm und liebenswürdig in seinem Umgange. Auf die Frage des Präsidenten, ob Angeklagter sonst noch viel mit Offizieren verkehrt habe, bejaht er dies. Ferner giebt er an, daß er öfters ihm Bücher geliehen habe, sowohl aus seiner eigenen Bibliothek, als aus der des Generalstabes, aus letzterer ausschließlich Bücher, die österreichische Armee betreffend. Die Frage des Präsidenten, ob er die Mittheilungen des Ingenieurkomites, aus denen der Angeklagte geschöpft, für sekret halte, verneint er.

Der Zeuge, Betriebsführer des Feuerwerks-Laboratoriums in Spandau, **Hartmann**, erklärt auf Befragen, nie in der Wohnung Hentsch's, der viel mit Offizieren verkehrt habe, gewesen zu sein. Auf Verlangen habe er ihm einmal einen unbrauchbaren Zünder gegeben, was nichts auf sich habe. Im Herbst 1872, erzählte er dann weiter, war es, als Hentsch zu ihm kam, um sich nach Materiallieferungen zu erkundigen. Sie seien dann zusammen nach der Materialniederlage gegangen und dort habe ein, mit einer Plane verdeckter Wagen gestanden, auf welchem sich Material, das mit den Versuchen mit dem Repetirgewehr in Verbindung stand, befand; der Inhalt des Wagens war jedoch als sekret bezeichnet und so habe er Hentsch auf Befragen eine ausweichende Antwort gegeben.

Der Vertheidiger Dr. **Sammter** bittet, an den schon entlassenen Zeugen Friedrich noch eine Frage richten zu dürfen. Obgleich dies als zu spät vom Präsidenten gerügt wird, erscheint Lieutenant Friedrich noch einmal. Der Vertheidiger Dr. Samter sagt: Klient behaupte, sich erinnern zu können, daß er beim Entleihen von Büchern öfter zu Friedrich gesagt, er möchte ihm nur **nichts Sekretes** geben. Der Zeuge Friedrich bestätigt dies und ward entlassen, indem der Präsident die Vertheidigung bittet, künftig rechtzeitig zu fragen, oder doch gegen die Entlassung der Zeugen Einspruch zu erheben.

Hierauf giebt der als Sachverständiger geladene Major Perthes sein Gutachten über die Arbeiten des Hentsch „Aufmarsch der deutschen Armee" u. s. w. und „Ordre de bataille" ab, inwieweit nämlich Hentsch dabei sekretes Material verwandt habe. Für das letztere Werk stellt er dies in Abrede; er bezeichnet es als ein Phantasiegebilde, welches falsche Thatsachen enthalte und unvollständig sei. Die Angaben über Kriegsstärke darin habe er nach seiner (Perthes) Ansicht käuflichem Material entnommen und besonders der Schrift „Train-Instruktionen für Trains im Kriege" entnommen. Anders verhalte es sich mit der ersten Arbeit über den Aufmarsch der deutschen Truppen u. s. w; hier müsse Hentsch sicher geheime Schriftstücke benutzt haben und zwar wohl die über Kriegsverpflegungsetats. Dieselben bildeten bis 1882 Beilagen zum Mobilisirungsplan, also zum allersekretesten Materiale; ihre Benutzung führe zur richtigen Benutzung der Truppenstärke.

Auch das Gutachten des Kriegsministeriums hält gegenüber der Vertheidigung des Dr. **Sammter**, der nachzuweisen sucht, daß eine Benützung von geheimen Material nicht stattgefunden, die Behauptung aufrecht, daß dies geschehen. Die Vertheidigung erklärt die von Eberstein, Organisation der deutschen Kriegsmacht, den Hentsch bei seinen Angaben zu Grunde gelegt haben will, abweichende und wirklich richtige größere Anzahl von Offizieren dadurch, daß der Angeklagte die Zahlmeister und Aerzte unter die Rubrik der Offiziere transportirt habe. Die Aerzte besitzen aber schon seit 1868 Offizierrang, das Ebersteinische Werk ist 1878 erschienen, es ist Eberstein also jener Umstand bekannt gewesen. Als gravirend wird darin unter anderen ferner hervorgehoben, daß Hentsch die Pionierkompagnien richtig mit einem Fahrzeuge aufführt, während Eberstein fälschlich zwei und drei angiebt. — Vertheidiger Dr. **Sammter** führt zum Beweise, daß den Angeklagten nicht Sekretes zu Gebote gestanden, an, daß Hentsch's Angaben vielfach falsch und ungleich seien, was doch, wenn der Verdacht richtig sei, hätte vermieden werden können. So führe Hentsch die Kavallerieregimenter mit einer Schwadron zu viel auf. Die Gesammtkriegsstärke des Heeres sei auch sonst veröffentlicht und durchaus kein Geheimniß. — Dem hält jedoch der Sachverständige Major **Perthes** entgegen, daß es einer fremden Macht erst durch die Angaben Hentsch möglich sei, sich von der Stärke und Organisation der deutschen Armee ein richtiges Bild zu machen, da die Eberstein'schen Angaben unrichtig seien. Mit letzterer Bemerkung steht freilich im Widerspruch, daß Major Perthes später erklärt, öffentlich könne er sich nicht darüber aussprechen, wie weit die Angaben Ebersteins richtig oder falsch seien. Ferner wird vom Herrn Sachverständigen ausgeführt, daß durch Mittheilung der Fahrpläne eine fremde Macht Kenntniß vom Aufmarsche der deutschen Armee und so die Mittel erhalte, denselben zu stören, wodurch im Kriegsfalle der ganze Feldzug in Frage gestellt und Deutschland großer Schaden zugefügt werden könne. Die Kriegsstärken seien zum Theil richtig angegeben, dies und anderes lasse darauf schließen, daß der Angeklagte Hentsch den Mobilisirungsplan benutzt habe. Derselbe werde äußerst geheim gehalten und befinde sich ausschließlich unter Verschluß von Offizieren. Nur durch groben Vertrauensbruch könne Hentsch dazu gelangt sein, davon Kenntniß zu nehmen und die Beilagen, die Kriegsverpflegungsetats zu benutzen. Auf eine Bemerkung des Präsidenten hin meint Major Perthes, es könnten auch die Schreiber und Bureaubeamten beim Anfertigen der Schriftstücke mit im Spiele sein, obgleich ihnen nur wenig Einblick gestattet werde. Jedenfalls aber würde Hentsch von Personen, die Einsicht gehabt hätten, Nachricht erhalten haben.

Es kämen allerdings in der Arbeit Hentsch's grobe Versehen vor, doch ließen sich dieselben weniger aus dem Mangel authentischen Materials erklären, als vielmehr daraus, daß Hentsch trotz des aufgewandten ernormen Fleißes noch nicht minutiös genug verfahren sei. Die Kavallerieregimenter hätten allerdings fünf Schwadronen, Hentsch habe nur nicht, wie das Eberstein gethan, berücksichtigt, daß im Kriegsfalle die fünfte Schwadron nicht mit ins Feld rücke. Hentsch habe also wohl Eberstein korrigiren wollen und daher eine mehr aufgeführt, ohne jenen Umstand zu kennen. Bei den Artilleriekolonnen habe Hentsch richtig 3 Offiziere, 185 Pferde, 179 Mann im Gegensatz zu Eberstein, der 3 Offiziere, 184 Pferde, 177 Mann angegeben. Die Vertheidigung erklärte die größere Anzahl von Pferden und Mannschaften daraus, daß Hentsch ein Fahrzeug und die Fahrer mit herübernimmt, dann hätte er aber doch die Zahl der Fahrzeuge vermindern müssen, während er ihre Zahl doch auf 27 angiebt. Auf die Frage des Präsidenten an Herrn Sachverständigen Major **Perthes**, ob diese Mittheilungen dem Feinde Nutzen, Deutschland Gefahr brächten, bejaht dieser entschieden, da die Angaben Ebersteins unrichtig und eine fremde Regierung nicht kontrolliren könne, wie weit er Recht habe. Der Präsident bemerkt noch, es ändere an der Sachlage wenig, ob der Angeklagte authentische Quellen benützt, oder durch Scharfsinn Eberstein berichtigt habe. — Vertheidiger Dr. **Sammter** erklärt, daß Klient entschieden in Abrede stelle, Einsicht in den Mobilisirungsplan oder den Beleg desselben der Militärverpflegungsetats gehabt zu haben. Er führt des Weiteren aus, wie Hentsch zu anderen von Eberstein abweichenden Resultaten gelangt sei. Besonders hebt er hervor, daß Hentsch bei seiner Berechnung vor Allem den Transport der Truppen im Falle einer Mobilisirung im Auge gehabt. Dabei spiele natürlich die Zahl der nöthigen Achsen eine große Rolle und bei der Feststellung dieser Anzahl der Umstand, ob die Mannschaften zweiter oder dritter Klasse fahren. Deshalb habe Hentsch die Aerzte und Zahlmeister unter den Offizieren rubrizirt. Daß Hentsch bei der Pionierkompagnie nur ein Fahrzeug aufführe, Eberstein zwei resp. 3, komme daher, daß Hentsch die Marketenderwagen, die von Privaten, nicht vom Reiche unterhalten, wieder abgezogen habe. Major Perthes sagt, auch die Marketenderwagen würden von der Militärverwaltung gestellt, worauf Dr. Sammter erwidert: „Jetzt vielleicht, aber wie war es zur Zeit, als Hentsch seine Arbeit verfaßte?" Major Perthes zuckt mit den Schultern und läßt die Frage unentschieden. Dr. Sammter dringt nun darauf, zu untersuchen, was von den Angaben Ebersteins richtig, was falsch sei. Major Perthes sagt, öffentlich könne er sich darüber nicht aussprechen. Vom Reichsanwalt **von Seckendorff** wird daher Ausschluß der Oeffentlichkeit beantragt und um ¾3 Uhr diesem Antrage vom Gerichtshofe Folge gegeben. Die Verhandlung ward bis zum Schluß der Sitzung, 4½ Uhr, nicht öffentlich geführt.

## Locales und Provinzielles.

**Posen,** 14. Mai.

d. **Von der polnischen Reichstagsfraktion,** welche 18 Mitglieder zählt, haben bekanntlich nur 10 gegen die Verlängerung des Sozialistengesetzes (als eines Ausnahmegesetzes) gestimmt; 8 haben sich der Abstimmung entzogen, und zwar sind 5 derselben am Abende vor dem Tage der Abstimmung von Berlin abgereist. „Der Dziennik Poz." macht hierzu folgende Bemerkungen:

„Die Angelegenheit des Sozialistengesetzes war in hohem Grade geeignet, eine Spaltung unter den Elementen ein und derselben parlamentarischen Fraktionen hervorzurufen. Bei unserer Fraktion war es nicht anders, aber in anderer Form; daß es aber so war, können wir nur sehr bedauern. Unsere Fraktion verbindet seit der Zeit ihrer Entstehung vor dreißig Jahren der Grundsatz der Solidarität. Es steht natürlich nach Gewissen und Ueberzeugung Jedem frei, bevor der Beschluß der Fraktion gefaßt ist, derjenigen Ansicht zu sein, welche er für die beste erkennt. Vom Augenblicke des Beschlusses jedoch verpflichtet alle Mitglieder der polnischen Fraktion der Grundsatz der Solidarität. Diesen Grundsatz brechen, sei es durch entschiedenes Auftreten, sei es durch mehr oder minder geschicktes Wegbleiben, erachten wir für etwas sehr Unglückliches und für die Zukunft schädliches. Wir knüpfen an die Thatsache, daß sich am Sonnabend so viele Mitglieder der Fraktion der Abstimmung entzogen haben, die Bemerkung, daß eine solche Praxis der zufälligen Abwesenheit sich für die Zukunft als nichts Anderes ergeben wird, als **ein bequemes Mittel, den Grundsatz der Solidarität zu brechen,** nur in einer milderen Form."

Der „Kuryer Pozn." hält sich an die nackte Thatsache, daß die anwesenden Mitglieder der polnischen Fraktion gegen die Verlängerung des Sozialistengesetzes gestimmt haben und bemerkt:

„Die Polen stimmten in geschlossener Reihe gegen die Verlängerung des Gesetzes; denn wenn sie auch die Gefahr erkennen, mit welcher der Sozialismus die Gesellschaft bedroht, so können sie sich doch nicht damit einverstanden erklären, daß Ausnahmegesetze und Prohibitivmittel geeignet seien, die Gesellschaft vor der Gefahr des Sozialismus zu retten. Nachdem die Windthorst'schen Anträge gefallen, war es für die Polen eine reine Unmöglichkeit, für das Gesetz zu stimmen. Die deutschen Katholiken haben mit ihren 39 Stimmen zum Siege der Regierungen beigetragen; ob die Regierung das Opfer anerkennt, ob sie die Nothwendigkeit erkennt, das der Kirche angethanene Unrecht wieder gut zu machen, oder ob im Gegentheil die Katholiken noch lange werden warten müssen, bis in den Regierungssphären eine andere Strömung sich geltend macht?"

r. **Deutsche Reichsfechtschule.** In der letzten Vorstandssitzung des hiesigen Verbandes der deutschen Reichsfechtschule war der Beschluß gefaßt worden, zu der Generalversammlung in Magdeburg ein Mitglied zu deputiren, welches bei der Berathung über den Bau von vier neuen Waisenhäusern für die Interessen unserer Provinz eintreten sollte. Statutenmäßig hat aber der hiesige Verband nach Maßgabe seiner Stärke und der Beiträge das Recht, drei Delegirte zu entsenden, welche Sitz und Stimme im Verwaltungsrathe haben. Aus dem Grunde, mehr Einfluß auf die Abstimmungen zu gewinnen, wurde in der letzten Fechtmeister-Versammlung der Beschluß modifizirt und entschieden, von dem zustehenden Rechte den weitgehendsten Gebrauch zu machen, demnach drei Deputirte zu entsenden. Auch wurden mit den

## Viktoria-Theater.

**Posen,** 14. Mai.

**„Die Fledermaus."**

Die Vorstellung der „Fledermaus" von **Strauß** war nach zwei Richtungen hin bemerkenswerth; sie war als Abschiedsvorstellung des Herrn Hitzigrath notifizirt worden und brachte fernerhin ein erstes Debut des Herrn **Paul Schnelle** vom Stadttheater zu Würzburg. Herr Hitzigrath beschloß in der Rolle des Dr. Falk sein kurzes dreimaliges Gastspiel. Als Abschiedsvorstellung in einer Stadt, in der der Künstler durch volle 7 Monate in den mannigfaltigsten, hervorragendsten ernsten und heiteren Rollen des gediegeneren Schauspiels andauernd beschäftigt war und vor einem Publikum, dessen ungeschwächte aufmunternde und anregende Theilnahme ihn begleitet, hätten wir dem Künstler einen würdigeren, künstlerischen Abschluß gewünscht, als die Zeichnung dieses Dr. Falk, der ein mehr amphybiöses Dasein fristet, gesanglich zwar bescheidentlich auftritt, aber den Talenten des Darstellers doch nur ein recht beschränktes Feld der Thätigkeit anweist. Daß die Rolle an und für sich durch Herrn Hitzigrath Bedeutung gewann, ist einleuchtend, und wo der Beifall ein schickliches Wort mitreden konnte, that er es nach Kräften. In Herrn **Paul Schnelle** als Herrn v. Eisenstein lernten wir einen noch ziemlich jugendlichen, in seiner persönlichen Erscheinung angenehm berührenden und höchst spielgewandten Komiker kennen, dessen Stimme, frei von allen Mängeln der Methode, einen immerhin stimmgesättigten Tenor mittlerer Stimmlage repräsentirt. Namentlich im dritten Akte mehrten sich die Anzeichen sehr tüchtiger Qualitäten als Sänger und Darsteller, so daß weiteren Rollen mit erwartungsvollem Vertrauen entgegengesehen werden kann. Hier im dritten Akte, dem überhaupt gestern die künstlerische Priorität gebührte, spielte Herr **Straß** den besten Gefängnißdiener Frosch, dessen wir uns in den letzten Jahren zu entsinnen wissen; das Spiel war voll Humor und Laune und frei von jener oft übertriebenen Fuseligkeit. Auch Herr **Reimers** als Gefängnißdirektor Frank zeichnete mit lebendigen und maßvollen Strichen die Reminiszenzen und Nachwehen einer voraufgegangenen nächtlichen Sturm- und Drangperiode; Frl. **Pitzo** als Rosalinde bemängelte ihre im Uebrigen recht hübsche musikalische Leistungen durch stellenweises Tremoliren in den höheren Registern, was namentlich dann doppelt störend wirkte, wenn Herr Charles als Musiklehrer Alfred seine dauernd unfreiwilligen Triller im Duett mit den ihrigen vermählte; recht hübsch sang Frl. Pitzo beispielsweise ihren Czardas. Frl. **Fleischmann**, als Adele, gleich bei Beginn ihrer Leistung von einem großen Bouquet angerempelt, hätte ihrer Vortragsweise etwas von dem Duft dieser stillen Kinder Floras beigesellen können; Einzelnes, was auch gestern wieder sattsam begutachtet wurde, kam ja recht wirksam und drastisch zur Geltung, aber ein möglichst getreues Spiegelbild des Dienstmädchens als solchen ist deswegen noch nicht die richtige Bühnenfigur. Frl. Seidel, die wir gestern als Prinz Orlowski zum ersten Male in einer größeren Rolle sahen, hatte sich derselben kleidsam, hübsch und zierlich angenommen; daß ihr kleines Trinklied scheiterte, hatte seinen sehr natürlichen Grund im Trinken selber; „Becherrand und Lippen sind Korallenklippen" sagt Mirza Schaffy.

th.

---

* **Verdauliches Brod.** Jene Magenart, von welcher die glücklichen Eigenthümer zu versichern pflegen, daß sie Kieselsteine verdaue, kennt keinen Unterschied zwischen Schwarz und Weiß, Frisch und Altbacken, Schwer und Leicht. Die Meister von uns sind aber entweder von der Natur nicht so freundlich behandelt worden oder haben ihren Magen durch falsche Behandlung so ruinirt, daß er keine Wunderdinge mehr verrichten kann. Er verlangt, daß das ihm dargebotene Brod locker, trocken, fettarm sei. Die Lockerheit, Porosität hängt von dem Quantum des Klebers ab; Weizen enthält davon viel, Roggenmehl weniger. Fett wird bei anstrengender Körperarbeit oder starker Bewegung leicht, bei sitzender Lebensweise schwer verdaut; von den Brodgetreiden enthält Weizen am wenigsten, Roggen etwas mehr Fett. Ungesalzenes Brod ist nicht zu empfehlen, weil dessen Kalisalze dem Körper zu viel Kochsalz entziehen; zum Glück ist es so unschmackhaft, daß Niemand es genießen mag. Deshalb mag an Schwarzbrod sich delektiren, wer sich dasselbe „auszarbeiten kann", wie man zu sagen pflegt; wer jedoch dazu keine Gelegenheit hat, bleibe verständigerweise beim Weißbrod, und wenn er einen schwachen Magen hat, verlange er nicht, es täglich einmal frisch zu erhalten. Vom Hausbrod ist ihm höchstens die Rinde gestattet, in welcher sich das Stärkemehl in löslichere Stoffe verwandelt, in Dextrin und in den schon durch den Geschmack sich verrathenden Zucker. Von dem Weißbrod verdient wieder das mit Milch angerührte den Vorzug, weil Milch der am leichtesten zu assimilirende Fettstoff ist, während Butterzusatz die Verdaulichkeit vermindert.

---

* **In Pompeji** haben am Sonntag die **römischen Feste** begonnen. Nachmittags fand der Einzug des Kaisers Vespasian statt, mit historischer Treue nachgeahmt. Prätorianer, Knaben, Weihrauchgefäße schwingend, Bilder der Götter und des Augustus tragend, Priester der Isis, Auguren ꝛc. gingen dem Kaiser voran, der auf einem mit Pantherfellen bedeckten Ruhebette getragen wurde. Senatoren und die Bewohner Pompejis bildeten den Schluß des Zuges, der sich durch die Straßen der Trümmerstadt bewegte. Der glanzvollste Moment war das Erscheinen des Kaisers in der Tribüne des Zirkus, wo er, in Weiß und Gold gekleidet, umgeben von seiner Begleitung, sich niederließ, während die Stufen des Zirkus sich mit der Volksmenge, in römisches Kostüm gekleidet, füllten. Die Scene mit dem Vesuv im Hintergrunde war über alle Beschreibung malerisch und anziehend. Nun begannen die Spiele, die Wettrennen der Wagen, der Pferde. Der Hochzeitszug, der durch die Straßen Pompejis seinen Umgang hielt, schlug nicht so durch, wie man erwartet hatte, trotzdem war der Tag vom höchsten Interesse.

größeren Verbänden der Provinz Verbindungen angeknüpft, welche dieselben zu gleichem Vorgehen aufforderten. An die kleineren Verbände und die einzelnen Fechtschulen wird (siehe Inseratentheil d. Nummer) die Bitte gerichtet, zwecks einmüthigen Vorgehens ihre diesbezüglichen Erklärungen an den Verbandskassirer, Herrn Bruno Ratt, Friedrichsstraße 3, zu schicken, worauf umgehend Nachricht gegeben wird.

d. **In Betreff des hiesigen polnischen Museums** befinden sich in vielen hiesigen öffentlichen Lokalen Affichen, auf denen angegeben ist, an welchen Tagen und zu welcher Zeit das polnische Museum dem Publikum geöffnet ist. Es sollten nun auch in den Wartesälen des hiesigen Bahnhofs-Empfangsgebäudes derartige Affichen angebracht werden; doch ist die Erlaubniß dazu verweigert worden, da nach den allgemeinen Bestimmungen in diesen Räumen nur Bekanntmachungen, die sich auf die Eisenbahnfahrten und die Hotels beziehen, ausgehängt werden dürfen.

d. **Ein Ball in Perkal, Musselin und Barege.** Aus Anlaß der Versammlung polnischer Naturforscher und Aerzte, welche hier in der Pfingstwoche abgehalten wird, soll auch ein von der polnischen Bürgerschaft Posens veranstalteter Ball stattfinden. Um nun dem andauernden Rufe nach Sparsamkeit Genüge zu leisten, haben, wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, die polnischen Damen die Verabredung getroffen, in den bescheidensten Gewändern, namentlich in Perkal-, Musselin- und Baregekleidern, auf dem Balle zu erscheinen. Der „Kuryer Pozn." bemerkt dazu: „Diesem Beschlusse zollen wir aus voller Seele Beifall und versichern, daß durch diese bescheidenen Gewandungen unsere Damen weder an Zauber noch an Anmuth verlieren werden." Möge der Beschluß der Sparsamkeit sich für immer erhalten!

r. **Die drei gestrengen Herren** (11. bis 13. Mai) haben es in diesem Jahre außerordentlich gnädig gemacht, und wenn auch besonders am 12. d. Mts. ziemlich heftiger Wind wehte, welcher die Temperatur abkühlte, sank doch an keinem der drei Tage die Temperatur unter 7,5 Gr. C., während bekanntlich nach einem allgemein verbreiteten Volksglauben an diesen Tagen Nachtfröste eintreten sollen. Im vorigen Jahre hatten wir eine erheblich kühlere Temperatur an den drei Tagen; sie sank am 13. Mai auf 3,5 Gr. C., aber zum Froste kam es gleichfalls nicht. Ueberhaupt haben wir in den sieben Jahren seit 1878 nur einmal in dieser Zeit Nachtfrost gehabt, und zwar am 11. Mai 1881, wo die Temperatur auf 1,5 Gr. C. Kälte sank. Es haben danach also, wenigstens für unsere Gegend, die drei gestrengen Herren Mamertus, Pankratius und Servatius in den letzten sieben Jahren sich besser gezeigt, als ihr Ruf. Dagegen erfolgt später im Mai bisweilen noch ein erheblicher Rückgang der Temperatur, und ist ein solcher vielleicht auch noch in diesem Jahre zu befürchten; so z. B. hatten wir 1880 am 19. und 20. Mai Nachtfröste (bis zu 2 Gr. C. Kälte), die über das ganze nördliche Deutschland verbreitet waren und fast die ganze Obsternte vernichteten.

r. **Ueber die beiden Wegelagerer,** welche gestern Vormittags in der Nähe des Kernwerks, auf dem Wege nach Urbanowo, mehrere Personen anfielen, mißhandelten und zu berauben versuchten, wird uns noch Folgendes mitgetheilt: Der Restaurateur W. aus Urbanowo und dessen erwachsener Sohn passirten zwischen 9—10 Uhr Vormittags die Strecke zwischen Urbanowo und Przepadek (vor dem Mühlthor). Auf dem Wege zwischen Ziegelfleische und der Posen-Thorner Bahn bemerkten sie, wie eine Arbeiterfrau aus Winiary von einem Strolche angefallen wurde, welcher versuchte, ihr aus einem Buckelkorbe, den sie trug, den Inhalt herauszunehmen, und als sie sich zur Wehr setzte, sie schlug und zu Boden warf; in der Nähe lag ein zweiter, mit einem Knotenstocke versehener Strolch in einem trockenen Graben. Der erste Strolch ließ, als er sah, daß die Arbeiterfrau sich tapfer zur Wehr setzte, dieselbe los, griff aber alsdann die Frau eines Chausseeaufsehers aus Winiary an, deren sich aber der Restaurateur und dessen Sohn annahmen. Ebenso wurde von den beiden Letzteren die Tochter eines Schneidermeisters aus Winiary und ein Milchmädchen von Przepadek geschützt, welche jener Strolch gleichfalls anfiel. Da er nun sah, daß ihm der Restaurateur und dessen Sohn im Wege ständen, so suchte er mit denselben Streit, fragte sie nach der Uhr und begann, als sie ihm keine Auskunft ertheilten, sie zu beschimpfen und zu stoßen. Als er dabei natürlich auf kräftigen Widerstand stieß, rief er den zweiten, im Graben liegenden Strolch zu Hilfe. Dieser drang mit seinem Knotenstocke auf die Beiden ein, schlug sie auf Kopf und Hände und brachte ihnen dabei, unterstützt von dem anderen Strolche, derartige Verletzungen bei, daß sie es vorzogen, das Feld zu räumen und sich nach Przepadek zurückzuziehen. Es wurden zwei Patrouilleure zu Hilfe gerufen, die jedoch gegen die beiden Strolche nichts auszurichten vermochten; erst durch Zuziehung von noch vier Soldaten gelang es, die beiden Strolche zu bewältigen, von denen sich besonders der zweite mit außerordentlicher Kraft und Gewandtheit zur Wehr setzte. Der stärkere von beiden ist ein Fleischergeselle, Namens Wosinski, der andere ein Schneidergeselle, Namens Maroczak. — Nachträglich hat sich übrigens herausgestellt, daß beide Strolche am Abende zuvor einem Zigarrenmacher, den sie aufgefordert hatten, mit ihnen von der Dominikanerstraße einen Spaziergang nach dem Schilling zu machen, in den einsamen Glaciswegen geschlagen und zu Boden geworfen und ihm aus seinem Portemonnaie 2 M. 30 Pf., außerdem seine Mütze genommen haben.

v. **Rogasen,** 13. Mai. [Jahrmarkt.] Der heutige Jahrmarkt war sehr unbedeutend; sowohl in den Buden als auch auf dem Viehmarkt war nur ein sehr geringes Geschäft. In Pferden wurde zu niedrigen Preisen ebenfalls nur ein kleiner Umsatz gemacht.

L **Obersitzko,** 13. Mai. [Lehrerwahl.] Für die seit dem 24. Februar d. J. erledigte Lehrerstelle auf Grünberg bei Obersitzko wurde gestern der Schulamtskandidat Dölling gewählt. Der Gewählte ist im Schullehrerseminar zu Rawitsch ausgebildet worden.

♉ **Birnbaum,** 13. Mai. [Tollwuth. Zur Impfung.] In Kalzig und Rosenthal Haul. sind der Tollwuth verdächtige Hunde getödtet worden und deshalb in den umliegenden Ortschaften Kalzig, Schwirle, Rosenthal Forsthaus und Chausseehaus bez. in Schlosane, Novinge, Orlowce, Eichberg Kolonie, Rosenthal Hauland und Marienwalde die polizeilichen Sperrmaßregeln angeordnet worden. — Der hiesige Kreis ist zum Zwecke der Impfung in die Impfbezirke Birnbaum, Schwerin a. W., Zirke und Blesen getheilt worden. Ersterer umfaßt die Stadt Birnbaum und die Polizeidistrikte Birnbaum und Orzeszkowo; als Impfarzt fungirt Sanitätsrath Dr. Hartwich. Der zweite umfaßt die Stadt und den Polizeidistrikt Schwerin, Impfarzt Dr. Remann-Schwerin; im 3. Bezirk, welcher die Stadt und den Polizeidistrikt Zirke umfaßt, fungirt Dr. Könnemann zu Zirke. Der 4. Bezirk Blesen hatte früher einen eigenen Impfarzt, wird aber jetzt von Dr. Remann-Schwerin mitverwaltet.

## Telegraphische Nachrichten.

**Berlin,** 12. Mai. [Abgeordnetenhaus.] Der Nachtragsetat wird in zweiter Lesung nach unerheblicher Debatte genehmigt. In zweiter Berathung genehmigt wird sodann der Gesetzentwurf über die Stempelsteuer für Kauf-, Lieferungsverträge u. s. w. Derselbe wird mit den Kommissionsbeschlüssen unverändert genehmigt, nachdem Staatsminister v. Scholz die in der Kommission abgegebene Erklärung, betreffend die Stempelbefreiung über korrespondenzliche Verträge bestätigt und mitgetheilt hat, die Regierung werde nächstens dem Bundesrathe eine Novelle zum Reichsstempelgesetze einbringen, welche die herrschende Verwirrung beseitigen und eine Aufbesserung der mangelhaften Erträgnisse herbeiführen solle.

Die Petition um Verschärfung der Sonntagsruhe ist nach den Anträgen der Kommission der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen worden. Nächste Sitzung morgen.

**Berlin,** 14. Mai. [Reichstag.] Abg. Baumbach begründet den Antrag, die Gewerbeordnung dahin abzuändern, daß Handlungsreisende dem Hausirer-Paragraphen nicht mehr unterliegen.

Bundeskommissar Bödiker spricht sich entschieden gegen den Antrag aus. Die bei der Einführung der neuen Gewerbe-Novelle zu Tage getretenen Unzukömmlichkeiten seien längst beseitigt; ein Bedürfniß für den Antrag liege nicht mehr vor.

Ackermann bekämpft den Antrag ebenfalls.

**London,** 13. Mai, Abends. In der Nähe der Mauer des Arsenals von Woolwich ist heute ein Behälter von Weißblech aufgefunden worden, welcher etwa 40 zur Entzündung von Dynamit und Pulver verwendbare Zünder enthielt. Unweit davon ist ein anderes Gefäß mit 7 Pfund einer erdigen Masse aufgefunden worden. Beide Behälter werden gegenwärtig im Arsenal untersucht.

**London,** 13. Mai, Abends. Das Oberhaus hat die Viehseinfuhrbill in der vom Unterhause amendirten Fassung definitiv angenommen.

## Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin,** 14. Mai.

**Reichstag.** (Fortsetzung.) Bundeskommissar Bödiker spricht sich gegen den Antrag Baumbach aus. Nach langer, aber unerheblicher Debatte wird ein auf Beseitigung der Unterstellung der Handlungsreisenden unter den Hausirer-Paragraphen gerichteter Antrag mit 142 gegen 123 Stimmen, ein auf Beseitigung der Kolportagebeschränkung gerichteter Antrag mit 144 gegen 123 Stimmen in zweiter Lesung abgelehnt.

Morgen Dynamitgesetz. Berichte.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Anläßlich der wiederholten Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, die Staatsregierung aufzufordern, Beamte wegen Ueberschreitungen ihrer Befugnisse bei den Wahlen zur Verantwortung zu ziehen, richtete der König einen Erlaß an das Ministerium, welcher solche Beschlüsse als eingreifend in die verfassungsmäßigen Befugnisse des Königs, dem nach Art. 45 die vollziehende Gewalt zustehe, bezeichnet und hervorhebt, der König habe durch den Verfassungseid die Verpflichtung übernommen, die Rechte der Krone unverbrüchlich aufrecht zu erhalten und die Erwartung ausspricht, das Ministerium werde den betreffenden Verfassungsartikel und die darin vorgezeichnete Grenze zwischen der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt geltend machen und wahren.

**Wien,** 14. Mai. [Unterhaus.] Der Präsident eröffnete die Sitzung gegen Mittag in Abwesenheit der Linken mit einer Ansprache, worin er sein Bestreben betont, mit dem ganzen Hause in bestem Einvernehmen zu stehen, auch dankbar anerkennt, daß der Abg. Sturm seine Enunciation auf einen unabsichtlichen Irrthum zurückführte. Des Weiteren legt der Präsident die Unthunlichkeit einer zweiten Abstimmung dar und glaubt, daß er im Rechte war, bedauert schließlich, daß ein so großer und geachteter Theil des Hauses fehlt; er werde daher künftig bei jeder Abstimmung (die namentlichen ausgenommen) fragen, ob Jemand zur Abstimmung das Wort verlange, bittet, dies zu protokolliren, und das vorgeschlagene Vorgehen als Beschluß des Hauses zu betrachten. (Beifall.) Das Haus schreitet darauf zur Tagesordnung. Die Linke ist abwesend.

**Haag,** 14. Mai. Gestern Nachmittag ist die Literatur-Konvention zwischen Deutschland und den Niederlanden vollzogen worden.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **„Mit einem Retourbillet nach dem Stillen Ozean"** von Wilhelm Mohr. Verlag von W. Spemann in Berlin und Stuttgart. Der Verfasser des vorliegenden Buches hat seine Reise als Gast des genialen Erbauers der amerikanischen Northern Pacific Bahn, Henry Villard, eines deutschen Landsmannes, gemacht, um mit einer Anzahl anderer Gäste, darunter Prof. Gneist, v. Bunsen, Prof. A. W. Hofmann, Dr. Max Weber, der Eröffnung der genannten Bahn beizuwohnen. Es sind elegant geschriebene, frische und lebensvolle Bilder aus dem amerikanischen Kulturleben, die uns der Verfasser vorführt. Er hat scharf beobachtet und besitzt die Kunst ansprechender Darstellung in hohem Maße. So liest man denn das Buch von Anfang bis Ende mit gespanntem Interesse. Bei den besonders angenehmen Verhältnissen, unter denen der Verfasser seine Studien gemacht hat, ist es leicht erklärlich, daß die hellen Farben in seinen Bildern vorwiegen, doch ist er überall von dem Streben geleitet, wahr zu schildern, und bietet uns eine Fülle von Belehrung über diesen noch weniger bekannten Gebietstheil der Vereinigten Staaten. Wir empfehlen unsern Lesern das interessante Buch aus vollster Ueberzeugung.

* **Ueber die Hebung der bäuerlichen Kreditverhältnisse** hat Landrath v. Reinbaben aus Fraustadt in einer am 26. März d. J. in Lissa stattgefundenen Versammlung des „Landwirthschaftlichen Hauptvereins der Kreise Kosten, Kröben und Fraustadt" einen Vortrag gehalten, welcher jetzt bei L. S. Pucher in Fraustadt im Druck erschienen und für 25 Pf. zu beziehen ist.

## Militärisches.

‡ **Personal-Veränderungen im V. Armee-Korps.** von Gronefeld, Unteroffizier vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58, Liebe, Unteroffizier vom 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59, Graf von Rothkirch-Trach, Unteroffizier vom Königs-Grenad.-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7, Delze, Unteroffizier vom 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19, Behr, Unteroffizier vom Westpr. Ulanen-Regt. Nr. 1, zu Portepeefähnrichen befördert. Elsner von Gronow, Sec.-Lieut. à la suite des Westpr. Kürassier-Regts. Nr 5, in das Regiment wieder einrangirt. Schalscha von Ehrenfeld, Sec.-Lieut. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, zum Premier-Lieut. befördert. Wiederhold, Sec.-Lt. der Inftr. vom Landw.-Bat. Görlitz, unter Verleihung des Charakters als Premier Lieut. der Abschied bewilligt. Storck Vizewachtmeister vom Res.-Landw.-Bat. Glogau Nr. 37, zum Sec.-Lieut. der Res. des Westpr. Ulanen-Regts. Nr. 1 befördert. Bänsch-Schmidtlein, Seconde-Lieutenant der Infanterie desselben Landwehr-Bataillons, der Abschied bewilligt. Gerlich, Sekonde-Lieutenant der Infanterie vom Landwehr-Bataillon Jauer, der Abschied bewilligt. Borchers, Major z. D. und Bezirks-Kommandeur des 2. Bataillons (Samter) 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18, der Charakter als Oberstlieutenant verliehen. Marcus, Sec.-Lt. vom 1. N.-S. Inftr.-Regt. Nr. 46, auf 1 Jahr zur Dienstleistung beim 2. Hannov. Feld-Artill.-Regt. Nr. 26 kommandirt. Masius, Prem.-Lt. vom 3. N.-S Inftr.-Regt. Nr. 50, der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst bewilligt. Schepler, Prem.-Lt. vom Inftr.-Regt. Nr. 99, unter Verleihung des Charakters als Hauptmann, der Abschied mit der gesetzlichen Pension, der Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform bewilligt von Brixen-Hahn, Sec.-Lt. à la suite des Westpr. Ulanen-Regts. Nr. 1, in das Regiment wieder einrangirt. Mitschke, Sec.-Lt. der Inftr. vom Landw.-Batl. Kosten, Büttner, Sec.-Lt. der Inftr. vom Landw.-Batl. Schroda der Abschied bewilligt.

## Staats- und Volkswirthschaft.

** **Petersburg,** 13. Mai. Ausweis der Reichsbank vom 12. Mai n. St.*)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kassen-Bestand . . . . | 73,559,120 | Rbl. | Zun. | 3,328 | Rbl. |
| Eskomptirte Effekten . . | 21,459,909 | „ | Abn. | 282,585 | „ |
| Vorsch. auf Waaren . . | — | „ | | — | „ |
| do. auf öffentl. Fonds | 3,033,231 | „ | Abn. | 33,695 | „ |
| do. auf Aktien und Obligationen . . . . . | 23,065,958 | „ | Abn. | 1,988 | „ |
| Kontokurr. d. Finanzministeriums . . . . . . | 67,648,102 | „ | Abn. | 1,309,342 | „ |
| Sonst. Kontokurr. . . | 77,218,737 | „ | Abn. | 2,919,989 | „ |
| Verzinsliche Depots . . | 30,002,600 | „ | Zun. | 133,170 | „ |

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 5. Mai.

Verantwortlicher Redakteur: G. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Gewinn-Liste der 5. Kl. 105. kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung vom 12. Mai.
(Ohne Garantie.)

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 260 Mark gezogen worden.

503 686 497 100 447 909 328 660 409 765 (500) 034 818 204 (1000) 744 864 756 (300) 227 720 731 757 978 179 (300) 577 130 681 220 (3000) 178 (300) 536 688 287 **1**431 912 456 131 (3000) 496 734 755 124 (300) 751 (500) 039 104 548 (300) 344 464 058 818 988 982 **2**055 733 120 321 203 894 077 150 649 550 246 281 323 402 098 809 196 892 578 827 **3**092 897 151 938 599 819 629 250 852 (3000) 172 (3000) 010 293 (500) 422 (300) 037 968 164 086 340 503 180 499 (3000) 361 066 642 326 **4**915 937 488 717 271 538 209 946 242 454 (1000) 908 317 192 856 581 288 682 619 390 353 840 957 175 **5**956 887 917 304 (300) 006 (300) 180 942 751 715 248 391 (1000) 102 019 220 028 240 396 (300) 140 975 996 (1000) 062 (3000) 454 121 685 087 086 **6**295 325 906 (300) 730 399 487 755 248 878 854 424 622 669 029 632 988 065 676 712 **7**773 533 (300) 006 081 036 (300) 850 072 997 114 (3000) 923 207 058 (3000) 362 942 891 (300) 960 867 **8**074 (1000) 523 217 591 562 132 416 794 624 294 494 359 978 432 607 136 (1000) 669 (500) 011 888 539 693 653 **9**497 014 (500) 441 542 121 833 796 891 (300) 319 273 494 757 963 670 198 (500) 880 630 865.

**10**663 746 615 165 942 (500) 186 863 386 175 753 353 516 814 (300) 129 563 932 686 **11**799 903 (300) 626 (300) 288 353 292 427 (3000) 462 852 475 857 718 606 (300) 539 555 929 793 739 397. **12**884 (3000) 720 743 (3000) 793 088 095 284 972 381 665 612 008 347 118 349 413. **13**279 785 647 044 158 382 (300) 908 004 045 601 164 (500) 226 (3000) 316 212 171. **14**060 842 529 (300) 078 696 840 748 960 (1000) 073 486 655 084 (500) 139 262 581 552 204 728 037 (3000) 610 540. **15**040 063 925 703 817 513 288 508 (500) 713 486 390 727 070 561 031 864 (300) 376 041. **16**531 284 928 692 704 959 708 506 847 845 (500) 545 424 777 481 (300) 575 408 821 913 657. **17**654 947 (1000) 693 593 500 755 364 090 (300) 450 177 343 (1000) 203 734 056 182 909 616 882 052. **18**405 418 633 710 921 497 426 882 980 659 457 474 946 118 773 960 951 471 075 626 603 917 122 277 166 380 268 208 215 264. **19**901 639 271 508 287 796 734 (300) 943 532 969.

**20**995 597 182 776 (1000) 826 988 834 718 121 305 142 502 (300) 046 (300) 081 377 216 696 152 934 408. **21**411 018 870 841 915 925 581 550 (300) 801 (300) 072 191 085 143 632 731 451 426 853 910 439 646 349 171 522 023 (15000) 974 467 598 015 390 051 357 605 394 **22**033 914 740 985 514 644 343 112 955 002 579 701 934 211 (300) 947 738 320 398 125 **23**163 070 296 687 (1000) 938 672 430 611 483 (300) 776 061 975 333 **24**693 222 538 689 477 172 822 703 (300) 190 057 840 (5000) 888 (1000) 635 735 (300) 963 058 557 609. **25**829 306 984 593 (300) 672 654 715 157 017 837 760 398 976 511 (300) 159. **26**067 099 532 669 289 964 375 961 051 042 (300) 038 403 154 174 874. **27**163 2?2 240 698 478 281 780 024 863 399 932 349 541 (300) 602 889 899 (300) 802 735. **28**135 975 738 561 450 047 (1000) 326 (300) 772 418 152 733 480 (3000) 258 943 607 952 199 165 179. **29**661 843 336 463 (3000) 082 375 988 639 895 422 949 578.

**30**598 737 155 912 915 (1000) 233 020 991 205 968 678 983 432 614. **31**301 292 161 419 142 (1000) 527 486 (1000) 634 509 379 (1000) 288 678 481 765 730 950 **32**510 571 576 937 (500) 878 551 827 702 299 (300) 720 (300) 381 366 458 (500) 606 (300) 191 008. **33**847 602 373 549 211 186 748 380 205 641 320 469 (1000) 932 014 961 351 (300) 421 571 963 392 921 585. **34**931 (500) 619 (300) 288 344 649 467 249 093 188 383 119 094 423. **35**421 627 (300) 216 104 630 447 506 607 810 248 523 728. **36**108 985 526 627 (3000) 466 317 397 605 442 323 (3000) 736 724 560 (500) 620 (3000) 343 546 (500) 767 679 104 651 783. **37**465 761 (1000) 344 380 102 173 980 774 424 238 794 639 (300) 552 725 098 072 501 596. **38**638 889 320 318 233 (300) 698 709 791 (300) 861 614 667 415 725 044 704 873 016 401 473 235 032 677 753 (1000) 937 558 (500) **39**670 581 755 735 609 420 610 769 523 859 187 174 282 126 246 533 625 825.

**40**083 038 321 660 747 (1000) 493 060 527 262 483 030 329 032. **41**220 426 590 470 046 450 690 933 028 767 292 119 367 338 660 (1000) 802 692 424 089 967 904 538 268 528 (500). **42**000 092 599 648 512 677 030 328 750 369 772 650 012 265 623 302 (300) 196 897 603 765 733 098 136 (500) 413 208 932 026 **43**853 095 119 307 447 954 720 806 921 (500) 453 442 537 792 676 730 (1000) 168 957 381. **44**008 580 458 642 (500) 181 752 (500) 763 675 548 052 005 (3000) 616 (500) 589 900 076. **45**007 320 950 976 728 169 873 659 186 864 889 929 361 690 317 528 (500) 556. **46**572 105 064 153 658 972 637 974 984 856 622 553 (500) 958 816 184 109 614 708 110 961 228 214 002 922 514 082 486. **47**011 818 588 690 597 289 885 929 788 767 270 868 201 (500) 251 273 621. **48**429 471 007 781 578 888 663 732 019 943 823 633 (300) 697 535 207. **49**671 308 793 979 (300) 343 340 640 (1000) 602 441 571 383 158 370 833 247 876 (500) 0 6 816.

**50**875 692 982 (300) 379 394 623 (300) 789 070 (1000) 843 320 325 020 951 888 015. **51**253 (300) 149 851 990 895 789 625 375 772 299 905 762 852 251 540 483 186 (1000) 777 358 863 256 529 735 490 603 932 075. **52**954 418 297 307 086 912 055 431 615 (1000) 620 624 855 (3000) 839 (300) 534 124 852 972 (500) 444 339 332. **53**862 768 729 336 752 527 895 672 745 361 446 493 889 035 733 085 (5000) 958 353 064 280 (3000) 430 (1000) 389 771. **54**406 425 671 216 959 749 904 359 903 603 986 122. **55**046 106 395 462 764 793 (500) 809 048 274 121 496 557 794

314 648 409 927. **56**456 249 671 044 (300) 734 265 655 421 372 006 833 122 370 214 487 626 (3000) 242 229 131 495 (500) 977. **57**314 161 506 379 798 (1000) 144 645 975 501 355 556 217 517 024 448 783 324 763 777 788 384 568. **58**009 346 564 348 207 622 428 151 461 106 874 259 005 645 608 314 309 528 697 677 576 201. **59**738 607 216 333 (300) 758 (300) 971 211 685 927 038 779 364 265 151 849 369 051 234 017 004.

**60**541 926 634 618 108 473 921 762 561 881 919 082 944 875 805 979 934 753 169 879 (300). **61**298 345 001 518 023 646 213 436 (500) 654 480 041 746 613 508 592 311 305 079 341 862 566 468 758 092 661 424 (300) 882 320 384 (300) 987 577. **62**213 691 340 378 994 740 714 (300) 158 (300) 010 361 (3000) 336 708 661 199 496 181 761 044 (1000) 570 642 169 652 303 653 880 764 383. **63**520 718 768 842 233 196 061 070 062 864 855 448 794 349 238 406 (3000) 402 592 850 057 618 (1000) 800 827. **64**202 368 617 108 (300) 380 578 038 704 594 379 680 084 770 797 946 343 213 613 997 155. **65**022 892 142 928 709 657 088 765 165 743 196 037 150 (500) 093 053 223 959 313 (300) 275 361 230 068 168 (3000) 757 279 808 116 924 838. **66**656 (1000) 160 545 186 987 303 864 909 280 (3000) 873 966 965 794 (300) 131 150 (500) 619 336 380 878 522 202 638. **67**257 (300) 352 776 303 959 952 433 426 (1000) 801 773 279 064. **68**070 674 205 269 080 900 639 (1000) 932 961 670 009 231 (500) 896 850 292 885 464 031 (500) 112 950 162 838 (3000) 426 127 060 853 100 (1000) 176 816. **69**464 420 911 439 102 458 581 330 961 228 704 015 (300) 178 763 907 650 889 938 008 444 740 628 471 (1000).

**70**356 253 787 140 536 803 521 450 574 340 153 813 914 951 771 456 663 (500) 014 128 736 657 667 178 462 (5000). **71**309 611 945 109 904 816 678 (500) 147 832 517 615 573 961 510 766 910 284 612 876 966 076 179 884. **72**377 900 081 133 (1000) 146 627 364 522 449 728 340 764 186 686 862 (3000) 661 953 762 914. **73**605 115 185 (300) 029 144 490 481 298 775 148 960 604 423 093 914 557 257 037 904 973. **74**819 782 084 128 (300) 652 775 238 647 120 443 (300) 240 145 (300) 463 143 546 628 156 194 436 643 316 (300) 692 590 010 (3000) 273 897. **75**064 (300) 981 451 254 429 (500) 842 094 233 101 286 421 832 293 (500) 393 439 154 675 405 781 537 133 412 750 019 481 775 312. **76**971 392 796 322 457 545 704 635 710 006 (500) 039 (500) 848 372 552 711 (1000) 217 982 373 037 (300). **77**628 (300) 014 212 828 908 799 892 005 949 492 544 (3000) 754 389 316 784 798 564 063 787 870 176 982. **78**701 664 865 833 720 661 319 442 037 316 084 (300) 757 966 374 425 107. **79**048 125 590 766 703 702 175 895 303 961 383 650 193 754 915 194 240 161.

**80**254 603 197 170 788 272 515 780 163 075 828 438 866 081 526. **81**671 206 654 984 032 (300) 569 583 562 851 685 598 099 367 314 682 670 848 718 (3000) 436 771. **82**070 303 (1000) 355 743 854 442 550 017 576 584 511 (3000) 265 369 (1000) 296. **83**003 (500) 398 (300) 084 456 339 (1000) 613 825 378 369 (300) 196 151 307 549 556 958 298 (500) 248 (5000) 670 104 059 833 126 326 836 727 478 300 708 288 725. **84**388 887 (1000) 791 335 390 514 124 929 (300) 159 715 965 (300) 131 692 408 735 313 117 880 569 842 778. **85**481 209 (300) 727 963 324 958 730 185 242 189 312. **86**216 342 327 344 927 (300) 429 185 322 147 104 619 (300) 214 466 855 294 661 (1000). **87**570 881 707 374 776 178 990 666 (300) 880 (500) 565 101 (500) 597 (300) 130 006 184 697 093 367 635 131. **88**228 399 272 638 176 684 547 278 808 795 (500) 582 (500) 763 913 193 (300) 977 799 914 860 343 092 992 528 (3000) 555 972 250 (1000) 576 (1000) 319 506 (500) 420 (300). **89**542 129 557 681 694 260 839 270 (300) 010 062 406 680 661 822 (300) 609 352 612 256 646 792 (300) 202 (3000) 665 812 194.

**90**795 757 036 608 909 724 434 452 660 230 989 448 664 617 783 661 721 136 962 722 625 880 701. **91**099 047 150 228 (500) 583 377 289 212 200 446 803 726 (1000) 530 (500) 806 183 315 350 840. **92**561 (300) 329 483 (1000) 788 909 (3000) 105 469 244 979 422 197 490 700 (300) 411. **93**042 251 737 361 512 638 589 321 195 370 316 723 908 567 265 745 034 019. **94**879 940 326 202 741 924 295 (3000) 581 (1000) 783 158 912 303 984 935 024 424 662 529 228 657 815 873 129 **95**755 518 495 307 073 199 301 586 305 595 459 052 579 (500) 685 (300) 049 891 (500) 229 760 034 **96**749 071 850 136 271 (1000) 147 022 (1000) 060 087 268 (300) 876 313 621 810 (1000) 643 950 012 479 924 869. **97**291 492 502 (3000) 522 226 316 953 (500) 721 877 442 320 035 124 (300) 218 728 322 248 243 928 505 404 205 (300) 106 969 832. **98**195 867 030 (300) 965 439 860 043 016 972 901 929 769 035 876 711 960 306 561 (3000.) **99**907 933 438 257 505 686 (3000) 183 (500) 022 279 504 313 658 230 018 165 616 700 810 254.



## Börsen-Telegramme.

(Wiederholt).

**Berlin,** den 14. Mai. (Telegr. Agentur.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ostpr. Südb. St. Act. | 107 — | 106 20 | Russ. Präm-Anl 1866 | 135 10 | 136 — |
| Mainz-Ludwigshf. „ „ | 110 — | 110 10 | „ 5% Anl. 1884 | 92 10 | 92 25 |
| Marienbg. Mlawka „ „ | 75 — | 74 80 | Pos. Provinz.-B.-A. | 120 — | 120 — |
| Gotthardb. St. Act. | 109 60 | 111 60 | Landwirthschft. B.-A. | 78 — | 78 — |
| Oestr. Silberrente | 68 40 | 68 50 | Posn. Spritfabr. B.-A. | 80 60 | 80 50 |
| Ungar 5% Papierr. | 74 75 | 74 50 | Reichsbank B.-A. | 147 — | 147 — |
| do. 4% Goldrente | 77 50 | 77 50 | Deutsche Bank Akt. | 155 30 | 155 — |
| Russ.-Engl. Anl. 1877 | 96 50 | 96 30 | Diskonto Kommandit | 209 — | 209 50 |
| „ „ 1880 | 76 75 | 76 90 | Königs-Laurahütte | 111 80 | 112 — |
| Russ. 6% Goldrente | 105 — | 104 90 | Dortmund. St.-Pr. | 77 10 | 77 90 |
| „ zw. Orient. Anl | 59 75 | 59 75 | Inowrazl. Steinsalz | 63 — | 62 50 |
| „ Bod.-Kr. Pfd. | 89 60 | 89 60 | | | |

Nachbörse: Franzosen 536 50 Kredit 538 — Lombarden 262 —

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Stanislaus Sobecki** — in Firma **St. Sobecki** — zu Posen, Wasserstraße Nr. 22, ist heute Vormittag 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Carl Brandt** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum

23. Juni 1884.

Erste Gläubigerversammlung

am 19. Juni 1884,

Vormittags 11½ Uhr,

Prüfungstermin

am 3. Juli 1884,

Vormittags 11½ Uhr,

im Zimmer Nr. 5 des Amtsgerichts-Gebäudes Sapiehaplatz Nr. 9 hierselbst.

**Posen,** den 14. Mai 1884.

**Brunk,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Michaelis Toeplitz** — in Firma **Samson Toeplitz** — zu **Posen** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 17. Juni 1884,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte Abth. IV. hierselbst bestimmt.

**Posen,** den 14. Mai 1884.

**Brunk,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des zu Reisen am 25. September 1883 verstorbenen Probstes **Ignatz Stroiński** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 16. Juni 1884,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst im Zimmer Nr. 18 anberaumt.

**Lissa,** den 12. Mai 1884.

**v. Chmara,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Nathan Szkolny** zu Inowrazlaw ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 27. Mai 1884,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 16, anberaumt.

**Inowrazlaw,** den 8. Mai 1884.

**Huß,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts. V.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gutsbesitzers **Wilhelm Doering** und dessen mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau Louise geb. Bernhardt in Bialybród ist durch das Königliche Amtsgericht in Wongrowitz heute am 13. Mai 1884, Mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Rechtsanwalt **Alexander** in Wongrowitz.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht, sowie Anmeldefrist bis zum

14. Juni 1884.

Erste Gläubigerversammlung

den 7. Juni 1884,

Vormittags 10 Uhr,

Prüfungstermin

den 25. Juni 1884,

Vormittags 10 Uhr.

**Wongrowitz,** den 13. Mai 1884

**Hardell,**
Gerichtsschreiber
des Königl. Amtsgerichts.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Lewin Foerder** in Wongrowitz ist durch das Königliche Amtsgericht in Wongrowitz heute Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Rechtsanwalt Justizrath **Galon** hierselbst.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht, sowie Anmeldefrist bis zum

14. Juni 1884.

Erste Gläubigerversammlung

den 4. Juni 1884,

Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin:

den 26. Juni 1884,

Vormittags 10 Uhr.

**Wongrowitz,** den 12. Mai 1884.

**Hardell,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

## Handelsregister.

Die in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 367 eingetragene Handelsgesellschaft in Firma **Ortmann & Reichstein** zu **Posen** ist durch gegenseitige Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst und die Firma erloschen.

**Posen,** den 14. Mai 1884.

**Königl. Amtsgericht.**
Abtheilung IV.

## Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts ist am heutigen Tage Folgendes eingetragen worden:

1) Nr. 157,
2) Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
**Herrmann Stolz,**
3) Ort der Niederlassung:
**Janowitz,**
4) Bezeichnung der Firma:
**Herrmann Stolz.**

**Wongrowitz,** den 9. Mai 1884.

**Königl. Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche vom Gemeindebezirk Lubociesnica Band I Seite 17 auf den Namen des Grundbesitzers **Amandus Schüler** eingetragene, zu Cichocki-Hauland belegene Grundstück Cichocki-Hauland Blatt Nr. 2

am 18. Juli 1884,

Vormittags 8 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 157,17 Mark Reinertrag und einer Fläche von 27,37,40 ha zur Grundsteuer mit 90 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 3, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 18. Juli 1884,

Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden.

**Pinne,** den 12. Mai 1884.

**Königl. Amtsgericht.** II.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Osnizzewo Band III/I Blatt 161/12 Artikel 2 auf den Namen der Frau Rittergutsbesitzer **Flora v. Hejnowska** geborenen Gräfin v. Dąmbska eingetragene Grundstück Osnizzewo Nr. 2, sowie das Rittergut Osnizzewo

am 8. Juli 1884,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück Osnizzewo Nr. 2 ist mit 284,10 M. Reinertrag und einer Fläche von 17,27,00 ha zur Grundsteuer, das Rittergut Osnizzewo mit 7453,85 M. Reinertrag und einer Fläche von 396,99,50 ha zur Grundsteuer, letzteres Gut auch mit 927 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück sowie das Rittergut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. 1 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Juli 1884,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

**Inowrazlaw,** den 6. Mai 1884.

**Königl. Amtsgericht.** I.

Freitag, den 16. Mai cr., Vormittags 9 Uhr ab, werde ich im Pfandlokale, Wilhelmsstr. 32, diverse Kleiderstoffe für Herren und einige Hüte Zucker,

um 12 Uhr im Restaurationskeller Alter Markt 91/92 einige hundert Flaschen Grätzer und Posener Bier zwangsweise versteigern.

**Bernau,**
Gerichtsvollzieher.

Am 16. Mai, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale 3 Tische, 1 Spiegel, 1 Regulator, 10 Hüte Zucker, 21 Tücher, 2 Dutzend Hüte, 120 Ellen Jaletlstoff (leinen) und 37 Ellen Unterdeck-Zeug (Drillich) versteigern.

**Hohensee,** Gerichtsvollzieher.

**Auktion.**

Freitag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich St. Adalbert Nr. 1 drei silberne Taschenuhren, zwei Wagenräder ꝛc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**Wenzel,** Vollziehungsbeamter.

Freitag, den 16. Mai cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale

verschiedenes Mobiliar, wollene Umschlagetücher, Seidenband, seidene Halstücher, Fächer, Spitzen, Wolle ꝛc.

zwangsweise versteigern.

**Schoepe,**
Gerichtsvollzieher in Posen.

Die Ausführung des Neubaues eines Stall- und Scheunengebäudes auf dem Stromaufseher-Gehöft zu Schwerin a. W. ausschl. der Feldsteine, Pos. 14 und 39 und des Titels „Insgemein" veranschlagt auf 3000,12 M. soll im schriftlichen Angebots-Verfahren an einen der drei Mindestfordernden vergeben werden.

Schriftliche, mit der betreffenden Aufschrift versehene, wohlversiegelte Angebote sind bis

Montag,

den 26. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Berlinerstraße 14 III, woselbst auch täglich während der Geschäftsstunden die Bedingungen eingesehen oder in Abschriften bezogen werden können, einzusenden.

**Posen,** den 14. Mai 1884.

Der Wasserbau-Inspektor.
**Habermann.**

Zur Verdingung der Lieferung von ca. 53 Kbmtr. Granitbruchsteine,
„ 43 Mille ganze Verblendsteine II. Kl.,
„ 54,5 Mille Hintermauerungssteine,
„ 16886,1 Klgr. Portland-Cement,

zum Neubau eines Feldfahrzeug-Schuppens auf der Sternesplanade hierselbst im Wege öffentlicher Submission wird Termin

**Montag, den 26. Mai cr.,**

Vormittags 9 Uhr,

und zur Verdingung der Ausführung
a, der Erd- und Maurer-Arbeiten veranschlagt auf 2867,84 M.,
b, „ Steinhauer-Arbeiten veranschlagt auf 1060,60 M.,
c, „ Zimmer-Arbeiten nebst Material veranschl. auf 6016,10 Mark,
d, „ Steinsetzer-Arbeiten veranschlagt auf 600,24 M.,
e, „ Schmiede-Arbeiten veranschl. auf 619,30 M.,
f, „ Tischler-Arbeiten veranschlagt auf 1350,00 M.,
g, „ Asphalt-Arbeiten veranschl. auf 2579,62 M.,

zu diesem Bau ebenfalls in öffentlicher Submission **an demselben Tage Vormittag 10 Uhr** im Büreau der unterzeichneten Verwaltung anberaumt. Bedingungen, Kosten-Anschlag und Zeichnung liegen daselbst zur Einsicht aus.

**Glogau,** den 10. Mai 1884.

Kgl. Garnison-Verwaltung.



Mit Giltigkeit vom 16. Mai c. treten zum Schlesisch-Süddeutschen Gütertarif, Heft Nr. 1 der Nachtrag VII und zu Heft Nr. 2 der Nachtrag VI in Kraft.

Die Nachträge enthalten ein neues Verzeichniß der Ausnahmetarife unter Berücksichtigung der neuen Nomenklatur des deutschen Gütertarifs, anderweite Vorschriften zum Ausnahmetarif für Sprit und Spiritus zum Export, Berichtigung einiger Frachtsätze sowie bereits früher publizirte Tariferweiterungen.

Die Nachträge können, soweit der Vorrath reicht, von den Verbands-Stationen unentgeltlich bezogen werden.

**Breslau,** den 11. Mai 1884.

**Königliche Eisenbahn-Direktion.**

**Saisonbillets nach den Ostsee-Bädern.**

Die Ausgabe von Retourbillets mit 42tägiger Gültigkeitsdauer (sog. Saisonbillets) findet im laufenden Jahre statt:

von Breslau, Neiße, Oppeln, Ratibor und Posen nach Colberg und Zoppot oder Neufahrwasser, sowie von Posen nach Rügenwalde und Stolpmünde **vom 20. Mai ab,**

von Breslau, Neiße, Oppeln, Ratibor und Posen nach Swinemünde, Wolgast, Greifswald, Stralsund und Bergen a. Rüg. **vom 1. Juni ab,**

bis **zum 15. September** einschließlich.

Druckexemplare der bezüglichen Bestimmungen und Preistabellen können zum Preise von 5 Pf. durch unsere Billet-Expeditionen käuflich bezogen werden.

**Breslau,** den 6. Mai 1884.

**Königliche Eisenbahn-Direktion.**

# Ostseebad Sassnitz

## auf der Insel Rügen.

Täglich bequeme Dampfschiffs-Verbindung mit Stettin, Swinemünde, Greifswald und Lauterbach resp. Putbus auf Rügen. Viermal täglich Bahnverbindung mit Stralsund und Bergen a. R. Ausreichende Hotel- und Privatwohnungen. Die Frequenz von Sassnitz steigert sich von Jahr zu Jahr ganz bedeutend. Badearzt: Herr **Dr. Fickel.** Apotheke am Orte. Weitere Auskunft ertheilt gern **Die Badeverwaltung.**

# Kainzenbad

bei Partenkirchen in **Oberbayern.** Klimatischer **Alpenkur- und Badeort mit Natron-, Schwefel- und Eisenquellen.** Höhenstation für **Lungen-** und **Nervenkranke.** Näheres der Prospekt und eine Broschüre.

**Dr. med. Sauer,** Besitzer.

# Kurort Ober-Salzbrunn

## in Schlesien.

**Bahnstation** (2 Stunden von Breslau). 427 Meter über dem Meere; mildes Gebirgsklima, hervorragend durch seine alkalischen Quellen ersten Ranges, durch seine großartige Molkenanstalt (Kuh-, Ziegen-, Schafmolke resp. Milch, **Eselinmilch**), fortdauernd und erfolgreich bestrebt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, der Badeanstalten, der Wohnungen, allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, bei Scrophulose, chronischen Blasenleiden, Gicht und Hämorrhoidal-Beschwerden, eignet sich insbesondere auch für Blutarme und Reconvalescenten aller Art. Bevorzugte Frühjahrs- und Herbstsaison. Wohnungen weist gern nach die

**Fürstliche Brunnen-Inspection.**

# BAD WILDUNGEN.

Gegen **Stein, Gries, Nieren-** und **Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie** 2c. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle.** Wasser derselben wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad,** Bestellungen von **Wohnungen** im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** 2c. erledigt:

**Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actiengesellschaft.**

Frische Füllung unseres Mineralwassers ist bei Herrn Dr. **Mankiewicz** in Posen zu haben.

Eisenbahn-Station. **# Bad Charlottenbrunn.** Post. Telegraph.

Klimatischer Höhenkurort, 1500′, in einem romantischen Thale, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Hauptsächlich für Brust- und Herzkranke, sowie an Nervenschwäche und Blutarmuth Leidende. Kurmittel: Reine ozonreiche Gebirgsluft, Molke, Milch, Brunnen, Kräutersäfte, Bäder und Douchen. Aerzte: S.-R. Dr. Reißer, Dr. Bujakowsky und Dr. Wiedemann.

**Die Bade-Inspektion.**
**R. Leiste.**

# Bad Kreuth im bayrischen Hochgebirge.

Eisenbahnstation Schaftlach-Gmund am Tegernsee. 3000 Fuß üb. d. M., mitten im Walde gelegen. Reinste Luft. Schwefelquelle. Schwefel-, Sool-, Kiefernadel-, Douche-Bäder. Molken, Milch, Pflanzensäfte. Bei allen Constitutions-Erkrankungen, beginnender Tuberculose u. s. w. Saison-Anfang 1. Juni. Juni und September Preis-Ermäßigung. Post und Telegraph. Zimmerbestellungen und Anfragen bei der

Herzogl. Bayrischen Bade-Direction Kreuth.

**Stat. Schönebeck a./E. d. Magdbg. Hall. Leipz. Eisenbahnl. Haltestelle Elmen der Magdbg. Staßf. Güst.** Eisenbahnl.

Königliches
# Soolbad Elmen.
**(Salze.)**

**Post- und Telegraphen-Station Groß-Salze. Droschken-Einrichtung.**

**Saison 15. Mai bis 15. September.**

**Aeltestes Soolbad. Erfolgreichste Anwendung der Soolwannen-, Sooldampf- u. Soolbassin- (Schwimm-) Bäder** gegen **Scrophulose, Rachitis, Gicht u. Rheumatismus,** alle **Arten Frauenkrankheiten** 2c. **Sool-Trinkquelle. Bromreiche Mutterlaugen. Trinkhalle** für alle **Mineralwasser. Schweizer Molken. Ozonreiche Luft** an dem 2 km langen **Gradirwerk. Ausgedehnter Curpark.** Tägliche **Concerte** der **Curcapelle. Prospecte u. Auskunft** durch die **Königl. Badeverwaltung in Bad Elmen bei Groß-Salze.**

# Bad Warmbrunn,

seit Jahrhunderten bekannt durch seine heilkräftigen Wirkungen gegen Gicht, Rheumatismus, Flechten, Skropheln, met. Vergiftungen, Abdominal-Plethora, öffnet seine Kur-Anstalt am 1. Mai. Molken und alle fremden Brunnen zu Trinkkuren vorräthig.

Amtliche Auskunft wird ertheilt, sowie Prospekte übersandt durch die **Bade-Verwaltung.**

# Obernigk.

## Bade- und klimatischer Kurort,

(35 Min. per Bahn Breslau).

Eröffnung den 15. Mai cr. **Kiefernadel-,** wie andere Bäder geboten. Aerzte und Apotheke am Orte. Verpflegung in bewährten Händen. Wohnungen der Inspektion in gesunder, schönster Lage, pro Zimmer und Woche 7,50 bis 12 Mk. Prospekte wie Auskunft ertheilt die Verwaltung, Herr **G. A. Zeuschner,** daselbst.

# Bad Landeck in Preuss. Schlesien.

**Bahnstationen: Glatz, Camenz, Patschkau.** Seit Jahrhunderten bewährte **Schwefel-Natriumthermen** von 23½ Gr. R., besonders angezeigt bei **Frauen-** und **Nervenkrankheiten. Trinkquellen, Wannen-, Bassin-, Moorbäder, innere, äussere Douchen, Appenzell'er Molkerei, irisch-römische Bäder;** alle fremden **Mineralwässer.** 1400′ Seehöhe; gegen **Norden** und **Osten** durch Höhenzüge geschützt. Klimatischer Kurort. Herrliche, ausgedehnte **Waldpromenaden** dicht am Bade, Besuch über **6000.** Konzert, Theater täglich. Reunions wöchentlich. Kurzeit: 1. Mai bis October.

# Wasserheilanstalt

## Dietenmühle. Wiesbaden.

**Dr. Marc.**

# Wasserheilanstalt Sonneberg in Thür.

## Kurort für Nervenkranke.

**Sanitätsrath Dr. Richter.**

# Königliches Ostseebad

# Cranz.

Kräftigstes Ostseebad, 32 Kilometer von Königsberg i. Pr. entfernt, mit elegantem Warmbad, und Moorbädern, sowie Gelegenheit zum Gebrauch der Milch- und Molkenkuren.

**Eröffnung der Moor- und Warmbäder bereits am 1. Juni.**

Eröffnung der Seebäder am 15. Juni. Reichhaltiges Lesekabinet, bequeme Promenaden am Meer, im anschließenden geschützten Walde. Täglich Konzert einer bewährten Kapelle, Gelegenheit zu Gondelfahrten und Landpartien. Von Königsberg täglich regelmäßig zu verschiedenen Tageszeiten Journalieren-Verbindung zu bescheidenen Preisen, außerdem Miethsfuhrwerke jeder Art. Große, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete Hotels und zahlreiche Pensionen. Ein besonderer Badearzt ist angestellt.

**Alles Nähere durch die**

**Königliche Seebadeverwaltung in Cranz.**

# Vereins-Sool-Bad Colberg

**gespeist aus den eigenen salz- und eisenhaltigsten Quellen** wie auch aus der Salinenquelle, eröffnet seine

**Sool-, Süßwasser-, Douche-, Moor- und alle künstlichen Bäder**

Ende Mai, besitzt ein **Inhalatorium, 30 Logirzimmer** per Woche zu 9 bis 36 Mark Miethe und hält **Sool-Badesalz** auf Lager.

Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspektor Herrn **Holz.** Badeprospekte auf Verlangen gratis.

**Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Mitte Juni.**

**Die Direction.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Gese,** | **Blanck,** | **Kayser,** | **Dr. Bodenstein,** |
| Stadtrath. | Kaufmann. | Kaufmann. | pract. Arzt. |

**Dr. Weissenberg,**
pract. Arzt.

Post-, Telegraphen- und Dampfschiffs-Station.

# Ostseebad Dievenow

bei **Cammin i. Pomm.**

Saison vom 15. Juni bis 20. September.

Ganz neu erbaute, nach eigenartigem Stil eingerichtete Seebadeanstalten; kräftigster Wellenschlag; wegen seiner reinen stärkenden Luft, besonders für Kinder Nutzen bringender Aufenthaltsort; auch warme Seebäder. Tägliche Dampfschiffsverbindung mit Stettin, 4mal täglich mit Cammin. In Cammin in dem neu erbauten Badehause heilkräftige Sool- und Moorbäder. Ueberfahrzeit 30 Minuten. Prospecte versendet

Die Badedirection.

# Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

**Lebhafter Hafenort, direkt an der See gelegen — Bahnstation; die Annehmlichkeiten des Stadt- und Landlebens verbindend;** von vielen Aerzten besonders **anämischen nervösen, skrophulösen Kranken-Rekonvaleszenten empfohlen. Kräftigster Wellenschlag; reiner sandiger Strand; sehr gesunde, epidemiefreie Luft; nahe Wälder und Warmbad;** mäßige Wohnungspreise. Von den Stat. der Ostbahn werden Saisonbillets nach hier ausgegeben. Badeärzte und Apotheke am Orte. Nähere Auskunft ertheilt die

Badedirektion.

# Ostseebad Rügenwaldermünde

Bahnstation **Schlawe-Rügenwalde.**

## Strandschloss,

Dampfschiff ab **Rügenwalde** in 10 **Minuten.**

unmittelbar an der See gelegen, mit prachtvoller Aussicht, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und Kurgästen bei billiger und aufmerksamer Bedienung. Warme Seebäder im Hause. **Paul Heyer.**

**Eröffnung der Saison Mitte Mai.**

# Soolbad Kösen

**Station der Thür. Bahn.**

Sehr heilkräftige Soolquelle. Gradirwerk mit Inhalation. Wellenbäder mit Sooldouchen etc. Treffliches Klima. Geschützte Lage. Salinische Trinkquelle. Auskunft ertheilt und Prospecte versendet gratis die **Königliche Bade-Direction.**

**Die Kuranstalt, Stahl- und Moorbäder, Molkenkur etc.**
zu

# Bad Langenau

**in der Grafschaft Glatz,**

**Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn,**

mit tägl. **3mlg.** Tour- und Retour-Verbind. **in 3 Std.** von Breslau, **wird zum 1. Mai eröffnet.**
(Arzt, Apotheke; Post, Telegraph; Hotels, Pensionate; Kurmusik etc.)
Alle Anfragen beantwortet, Prospecte übersendet franco:
Frequenz 1883: **Die Kurverwaltung.** 1555 Personen.

Die in Leipzig erscheinende

# Leipziger Gerichtszeitung
und
# Reichsgerichts-Korrespondenz

bringt in ausführlichster Darstellung den Hochverrathsprozeß

## Kraszewski und Genossen.

**Abonnements nehmen alle Postanstalten für 1,50 M. entgegen.**

Nach Beendigung des Prozesses wird in dem Verlage der **„Leipziger Gerichts-Zeitung“** erscheinen:

**Der Hochverrathsprozeß**

## Kraszewski u. Genossen

mit einem wohlgelungenen

**Portrait**

und einer

**Lebensskizze Kraszewski's.**

Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken Franco-Zustellung. Buchhändler und Kolporteure 40 pCt. Rabatt gegen baar.

# *Chemische Tinten in Pulverform,*

## *von Dr. Pitschke in Bonn a. Rh.*

*Sämmtliche Präparate sofort löslich in heissem Wasser und gleich zu benutzen. Echte Eisen-Gallustinte, dauerhafteste, nie bleichende Archiv-Dokumenten-Tinte, vom Kaiserl. General-Postamte in Berlin sämmtlichen Post- und Telegraphen-Aemtern ganz besonders empfohlen:*

| | |
|---|---|
| *1 Kilo Pulver, 25 Liter Tinte gebend,* . . . | *14 Mark.* |
| *Päckchen Pulver für 1 Liter Tinte* . . . . | *60 Pfg.* |
| *„ „ „ „ sehr concentrirt* | *80 „* |
| *Rothe, blaue, grüne, gelbe Tinte, à Päckchen 1 Ltr., 1 M.* | *20 „* |
| *„ „ „ „ „ „ ½ „* | *70 „* |
| *1 Päckchen violette Tinte, à 1 Liter* . . . . | *60 „* |
| *1 „ für 1 Liter Eisen-Gallus-Copirtinte 1 M.* | *20 „* |
| *1 „ „ „ violette Copirtinte* . . | *1 Mark.* |

*Ein Sortiment von 5 Farben: Archivtinte, hellblau, hellroth, hellgrün, violett, zu je ¼ Liter, 1 Mark 50 Pfg.*

*Versendung gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags. — Wiederverkäufern bei grösserem Bezug Rabatt.*

## Schering's Pepsin-Essenz

**nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.** Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 Pf. und 2 M.

## Schering's reines Malzextract,

bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.

## Schering's Malzextract mit Eisen.

Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth, (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

## Schering's Malzextract mit Kalk.

Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche M. 1,00.

**Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten** empfiehlt

## Schering's Grüne Apotheke

in Berlin N., Chausseestr. Nr. 19.

**Niederlagen in Posen in fast allen Apotheken u. Droguenhandlungen.**

Den Herren **Bau-Unternehmern** empfehlen wir unsere feuersicheren **Stein-Dachpappen,** sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **englischen Steinkohlen-Theer, Steinkohlen-Pech, Asphalt, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt.

Auch übernehmen wir die Ausführung von **Pappbedachungen in Akkord** unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen.

Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

**Barge,** Kreis Sagan.

**Stalling & Ziem.**

# Neue Matjes-Heringe

in Tonnen, schockweise wie auch einzeln empfiehlt

**B. Scherek,** Grosse Gerberstrasse No. 42.

**1884er Füllung** Natürlicher **Mineralwässer,** Badesalze, Pastillen bei

**Trinkanstalt.** Den geehrten Brunnentrinkern ist mein Garten zur Benutzung geöffnet.

**Dr. Mankiewicz in Posen, Wilhelmsstraße.**

Am 18. Juni d. J., Nachm. 4 Uhr, findet in Posen im Bazar

## die zehnte ordentliche Generalversammlung

der

## „Vesta",

## Lebens-Versicherungsbank auf Gegenseitigkeit,

statt, zu welcher wir die laut § 7, 8 und 9 des Statuts stimmberechtigten Mitglieder ergebenst einladen. Eintrittskarten werden gegen Vorzeigung der Certifikate resp. Policen nebst letzter Beitragsquittung von unserem Bureau in der Zeit vom **9. bis 17. Juni d. J., von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags** verabfolgt.

Vertreter haben sich mit entsprechender Vollmacht zu versehen (§ 9 des Statuts).

Gegenstand der Tagesordnung bilden:

1. Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten des Verwaltungsraths.
2. Bericht der Direktion über die Geschäftsthätigkeit der Bank im Jahre 1883 und Vorlage der Bilanz per 31. Dezember 1883.
3. Bericht der Revisionskommission.
4. Decharge-Ertheilung an den Vorstand.
5. Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsraths an Stelle des ausgeschiedenen.
6. Wahl der Revisionskommission.

**Posen**, den 12 Mai 1884.

**„Vesta", Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.**

Der Präsident des Verwaltungsraths: **Hipolit v. Turno.** Der Generaldirektor: **Dr. Schultz.**

---

## Alte, einfache, fehlerhafte Pappdächer

**nach „Meißner's doppellagiger Asphaltpappen-Bedachung" renovirt**, ebenso **Neudeckungen**, nach dieser Methode hergestellt, haben sich bisher als vorzüglich bewährt und ist dieselbe in Folge dessen bei verschiedenen Königlichen Verwaltungen, dem Magistrat von Berlin (ca. 80 000 Qu.-M.), der Berlin-Stettiner Eisenbahn (ca. 70 000 Qu.-M.) u. s. w. definitiv eingeführt.

Ueber 4000 Bauten (in der Provinz Posen ca. 350) sind nach dieser Methode doppellagig eingedeckt und sind die Urtheile und Gutachten, hervorgegangen aus theilweis zwölf- bis vierzehnjähriger Erfahrung und Beobachtung darüber einig, daß **Meißner's doppellagige Asphalt-Pappen-Bedachung** als nur empfehlenswerth zu bezeichnen ist.

Aufträge nimmt entgegen und führt aus (Besichtigungen alter Dächer und Kostenanschläge kostenfrei)

**Paul Fürstenau,**

**Posen, Mühlenstr. 34.**

**Haupt-Depot der Pomm. Asphalt- und Steinpappen-Fabrik Wilh. Meißner Stargard i. Pomm.**

---

**Petroleumkocher**, verschiedener Systeme,
**Gartengeräthe**, auch für Kinder,
**Gießkannen**, in allen Größen,
**Tischglocken**, in größter Auswahl,
sowie sämmtliche **Haus-** und **Küchengeräthe** billigst bei

**Jacob Warschauer,**

**Markt- und Büttelstr.-Ecke 44,**

Eingang Büttelstraße.

---

Krankheitshalber ist ein feines

**Papier- u. Cig.-Geschäft,**

in bester Lage, mit langjährigem Miethskontr. sofort zu verk. oder Lokal mit eleg. Einrichtung zu vermiethen. Gefl. Offerten sub L. Z. 10. postl. Posen erbeten.

---

**Garrett Smith & Co.,**

**Buckau-Magdeburg.**



Spezialität der Fabrik seit 1861:

**Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen,**

unter Garantie für unübertroffene Leistung, Reinigung und Einfachheit. Referenzen sowie Kataloge und Preislisten gratis und franco.

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Mittheilung, daß **Herr Fritz Krohn** aus Dirschau (jetzt Danzig, Neugarten 2) die **Generalvertretung** unserer Fabrikate für die Provinzen **Ost-** und **Westpreußen** und **Posen** seit dem 1. April d. J. übernommen hat. Gefällige Anfragen bitten wir entweder an Herrn **Krohn** oder direkt an die Fabrik richten zu wollen.

**Garrett Smith & Co.**

---



**Velociped** in allen Größen. **Autoped** hochinteressant für Jung u. Alt Patent.

Neu! Neu! Theilzahlungen.
Fabrik **Otto Ett**, Berlin S., 11. Elisabethufer 11.

---

**Datteln à Pfd. 50 Pf.!**

10 Pfd. für M. 4.00 offerirt **K. Szulc**, Breslauerstr. 12.

---

Gut erhaltene

**Oefen und Küchenherde**

sind billig zu verkaufen **Friedrichsstr. 14.**

---

**Saatkartoffeln.**

Achilles, Champion, Schneerose, Kutschko, in Wagenladungen und kleineren Parthien noch zu haben bei

**M. Werner, Posen.**

---

**Junge gefütterte Gänse,**

wie auch frisches **Gänsefett** a Liter 3 M. bei

**M. Katz**, Judenstr. 27.

---

**Erste Sendung!**

Neue **Prima - Matjesheringe** sind heute eingetroffen.
Empfiehlt billigst
**K. Szulc**, Breslauerstr. 12.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

---

Die Oborower Butter kostet von heute ab das Pfd. 1 Mk. 20 Pf.

---

Eine gebrauchte noch gut erhaltene eiserne **Pumpe** wird z. kaufen gesucht.
Off. sub B. an die Exped. d. Bl.

---

## Der Wollmarkt in Thorn

findet den 13 und 14. Juni statt.

---

## Der Augenblicks-Copist

(D. R. Patent A.)

neueste einzigste Erfindung zum Vervielfältigen von Schriften, Zeichnungen, Noten 2c., sowie auch von Plänen, Zeichnungen, die auf **Metallplatten** gefertigt sind. Porto-Ermäßigung als Drucksachen. Apparate von 8 Mark an inkl. sämmtlichem Zubehör. Prospekte, Druckproben gratis und frei.

**Zittau i. S. Carl Dammann.**

---

## Gefrornes

empfiehlt die Konditorei

**A. Pfitzner,**

Alter Markt Nr. 6.

---

**Ungar-Weine**

4 Liter Ia **Rothwein-Auslese** Mk. 4 **Weißwein** M. 3.60, portofr. f. Fäßchen gegen Nachnahme od Einsendung **Anton Tohr**, Wein-Produzent, **Werschetz**, Ungarn.

---

**Mottenpulver,**

**der** sicherste **Mottenschutz** für Kleider, Pelzsachen, Möbel, Teppiche, per Dutzend 60 Pf., empfiehlt **Radlauer's Rothe Apotheke in Posen.**

---

**ASTHMA**

Indische Cigarretten mit Canabis indica-Basis von GRIMAULT & Cie., Apotheker in **Paris.**

Durch Einathmen des Rauches der **Canabis indica - Cigarretten** verschwinden die heftigsten **Asthmaanfälle, Krampfhusten, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit** und wird die **Halsschwindsucht**, sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft.

Jede Cigarrette trägt die Unterschrift Grimault & Cie. und jede Schachtel den Stempel der französischen Regierung.

**Niederlage in allen größeren Apotheken.**

**S. Radlauer**, Rothe Apotheke.

---



**Velociped.**

Größte Leistungsfähigkeit, gediegenes Fabrikat. Theilzahlungen. Fabrik

**Otto Ett, Berlin S.**

---

**Käse,**

in verschiedenen Sorten, nur gute Waare, bei zeitgemäßen Preisen, offerirt in größeren wie auch kleinen Posten die

**Buk'er Molkerei e. G. in Buk.**

---

**Bettfedern-Handlung Gebrüder Jacobi,**

Büttelstraße Nr. 15.

---

**7500 Mark**

werden gegen gute Sicherheit auf ein hiesiges **rentables** Grundstück gesucht. Offerten sub G. T. durch Annonc. - Exped. v. Daube & Co., Friedrichsstr. 31.

---

**G. L. DAUBE & Co.**

**Central-Annoncen-Expedition** der deutsch. und ausl. Zeitungen.
Central-Bureau: Frankfurt a. M.
Ferner: Berlin. Cöln. Dresden. Hamburg. Hannover. Leipzig. London. München. Paris. Stuttgart. Wien.
Prompte Beförderung aller Art
**Anzeigen.**
Bekannte liberale Bedingungen.
Bei grösseren Aufträgen
**Ausnahmepreise.**
Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.

Bureau in **Posen**: Friedrichsstr. 31.

---

**Damen** f. stets liebev. diskr. Aufnahme mit schönem Garten bei **verw. Heb. Schindler, Breslau, Vorwerksstr. 44 part.**

---

Auflage 315,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.

**Die Modenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25. — Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38.

---



**Auf friedlichem Wege.** Ein Vorschlag zur Lösung der socialen Frage von **Michael Flürscheim** Verl. v. Oscar Sommermeyer Baden, 25 Bog. Preis: 2 M., Volksausgabe M. 1.

Dieses 400 Seiten starke Werk eines bekannten Großindustriellen behandelt in erschöpfender Weise die Frage der Absatzkrisen und der Noth des arbeitenden Volkes unter besonderer Beleuchtung der **Judenfrage**, des Kulturkampfs, des Sozialistengesetzes 2c.

---

Ein junges Mädchen wünscht **Clavierstunden** zu ertheilen. Gef. Offerten in der Exped. des Posener Tageblatts sub A. C. erbeten.

---

Seit dem **10. Mai** praktizire ich wieder in

**Bad Reinerz.**

Dr. Hilgers.

---

**Eine Karte.** An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft 2c. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, das sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde von einem Missionair in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an Rev. Joseph T. Inman, Station D, New York City, U. S. A.

---

**Spezialarzt Dr. Kirchhoffer,** **Straßburg**, heilt Mannesschwäche, **Bettnässen.**

---

**Specialarzt**

**Dr. med. Meyer,**

**Berlin, Leipzigerstr. 91,**

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

---

**Hôtel de Paris, Posen.**

Zimmer incl. Serv. u. Bel. von 1 Mk. 25 Pf an.

---

Ein möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet zu verm. Breslauerstr. 31.

---

Ein großes

**Geschäftslokal**

zu vermiethen. Näheres Gr. Ritterstraße 11.

---

Ein möblirtes Zimmer, Parterre, St. Adalbert 21 sofort zu beziehen.

---

Ein gut möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen Mühlenstraße 11, 3 Tr. rechts.

---

Eine gut eingerichtete **Schmiedewerkstätte**, auch zur Schlosserei geeignet, und schöne Wohnung sofort zu vermiethen.

**Sebastian** in Schwersenz.

---

Wronkerstr. 10, 1. Et., ein gut möbl. Zimmer nach vorn sofort bill. zu vermiethen.

---

**Sichere Existenz.**

Der Laden mit anhängender Wohnung in meinem Hause Marktplatz 2, worin Herr **Carl Lerch jr.** seit 9 Jahren eine Galanterie-, Kurz- und Musikalienhandlung mit bestem Erfolge betreibt, ist von sofort zu vermiethen und vom 1. Okt. zu beziehen.

**J. Heymann**, Graudenz.

---

Louisenstr. 7 ist zum 1. Oktober cr. im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, auch Pferdestall, zu vermiethen. Daselbst ist auch im Hinterhause, Parterre, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche sofort beziehbar zu vermiethen.

---

**St. Martin 27**

ist ein Schaufenster nebst Eingangsthür zu verkaufen, und 1 Wohnung von 4 Zimmern sofort zu beziehen.

---

## Deutsche Reichsfechtschule.

Diejenigen Verbände und Fechtschulen der Provinz, welche den von uns bei der diesjährigen Generalversammlung in Magdeburg beabsichtigten Antrag auf

**Errichtung eines Waisenhauses in hiesiger Provinz**

zu unterstützen bereit sind, wollen diese Erklärung baldgefälligst an unseren Verbands-Kassirer Herrn **Bruno Ratt**, Friedrichsstraße 3, einsenden, worauf weitere Mittheilung erfolgen wird.

**Verband Posen.**

---

**Gesucht**

wird von einem Beamten eine im **oberen Stadttheil belegene, möglichst** sofort beziehbare Wohnung von 3 bis 4 Zimmern. **Offerten nimmt die Zeitungs-Expedition unter** E H. I. entgegen

---

2 elegant möbl. Zimmer zu vermiethen Markt 43. Aussicht nach dem Markt.

---

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Bureau Germania, Dresden** Schloßstr.

---

Ein deutscher

**Wirthschaftsbeamter,**

der polnisch spricht, findet sofort resp. 1. Juli Stellung bei 400 M. Gehalt in **Lutomek** bei **Zirke.**

---

**Ein Lehrling**

mit genüg. Schulbildung, gleichviel welcher Confession, kann sofort eintreten bei

**Mich. Lippschütz,**

**Manufaktur - Waaren en gros,** Breitestraße 28

---

Ein unverheiratheter

**Wirthschaftsbeamter**

in gesetzten Jahren, deutsch und polnisch sprechend, findet den 1. Juli Stellung auf dem

**Dom. Tarchaly bei Ostrowo.**

Gehalt 360 Mark nebst freier Station u. Wäsche.

---

Gesucht wird eine **Amme**, welche schon genährt hat.

**Leo Elias**, Markt 70.

---

Kräftige Ammen und aller Art Mädchen zu jeder Hausarbeit empfiehlt Frau **Günther**, Lindenstraße 5.

---

**Eine gebild. kautionsf. Person**

sucht eine Hausverwalterstelle. Gef. Off erbittet man unter **Imbryczkowski**, Posen, Thorstr. 4.

---

Zum bevorst. Quartals-Wechsel empfiehlt recht brauchbare Wirthschafterinnen, Köchinnen sowie Stubenmädchen.

**Julie Mai** vorm. **Frau Caarth**, Wilhelmsstraße Nr. 20.

---

Verwalter, Inspektoren, Brenner sucht **Schmelzer**, Wasserstr. 19. I.

---

**Ein Tischler**, Möbelpolirer, findet während mehrerer Tage der Woche öfter Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

Für mein

Manufaktur-, Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft

suche einen

**Lehrling,**

mos. Conf., der polnischen Sprache mächtig, Sohn achtbarer Eltern.

**Nathan Lippmann's Wwe. in Pinne.**

---

**ein Heizer,**

welcher mit dem Maschinenwesen vollständig vertraut ist, wird für eine Dampfmühle gesucht. Meldungen bei Friedländer, Neustädter Markt 10.

---

Ein verheir. **Brenner** ohne Familie sucht zu Johanni Stellung.
Gefl. Off. bitte in der Exped. d. Ztg. unter R. J. niederzulegen.

---

Für unser Destillations- und **Kolonialwaaren - Detail - Geschäft** suchen wir zum 1. Juli einen tüchtigen zuverlässigen, beider Landessprachen mächtigen

**Commis,**

(mosaisch), bei gutem Salair.

**Gebr. Fuss,** Schrimm.

---

**Einen Lehrling**

für's Destillations-Geschäft pr. sofort sucht

**J. H. Walter**, Wasserstr. 3.

---

Ein tüchtiger energischer

**Wirthschafts-Vogt**

findet sofort Unterkommen auf der Herrschaft **Chludowo** bei Posen.

---

**Maschinenschlosser, Schmiede, Stellmacher**

erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung.

**O. Roeder**, Krotoschin.

---

**Ein gewesener Brenner**

sucht von Johanni ab Stellung als Spiritusabnehmer für eine Spritfabrik oder als Maschinenführer.
Näheres in der Exp. der Pos. Zeitung unter A. B. 106.

---

Ein Nähmädchen wird verlangt.
**C. Tschach**, Schneidermeister.
Kl. Gerberstraße 7a.

---

**Für Besorgung meiner Stellung sage ich dem Herrn Insp. A. Werner, Breslau, Taschenstr. 8, meinen besten Dank. Urbanczyk, Wirthsch.-Beamter in Slabomierz**

---

**Familien - Nachrichten.**

Als Verlobte empfehlen sich:
**Hedwig Heppner, Markus Tischler.**
Żerkow. Czempin.

---

Heute um 12 Uhr Nachts starb mein innigst geliebter Mann, unser Vater und Großvater,

**Jozef Tyrankiewicz,**

im 77. Lebensjahre.
Die Hinterbliebenen.
**Gnesen**, den 14. Mai 1884

---

**Eckerberg,**

**Wasserheilanstalt bei Stettin, mit irisch-römischen Bädern.**

**Dr. Viek.**

---

Donnerstag, den 15. d. M.:
**Eisbeine.**
**M. Matuszewski**, Schulstraße 4.

---

**Viktoria-Theater.**

Donnerstag, den 15. Mai cr.:
**Eine Nacht in Venedig.**

---

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Frl. Elise Merthiens mit Herrn Paul Prang in Berlin. Frl. Margarethe Seidenreich in Berlin mit Herrn Max Friedländer in London. Frl. Caroline Kirner in Wien mit Kaufmann Herm. Hiller in Weißensee. Frl. Anna Gröpler in Burg b. Magdeb. mit Kaufmann Paul Maspfuhl in Greifenhagen.

**Verehelicht:** Kais. Bk.-Rendant Meyer mit Frl. Josefine Trip in Wiesbaden. Lieutenant und Adjut. v. Klitzing mit Frl. Hedw. Stengel in Staßfurt. Reg.-Masch.-Meister Heinr. Patrunky mit Frl. Clementine Richter in Lüben i. Schl. Herr Paul Kisse mit Frl. Anny Uhlig in Wolkenstein in Sachsen. Hauptm. und Komp.-Chef v. Lorch mit Frl. Clara v. Dewitz in Schloß Wiehe. Dr. Karewski mit Frl. Recha Cohn in Berlin. Herr Ferd. Biermann mit Frl. Gertrud Kindler in Gr. Lusewitz.

**Gestorben:** Kaufmann Friedr. Wiffel in Berlin. Herr Adolf Mrongrowius in Schirwindt, Ostpr. Kaufmann Max Hanzo in Berlin. Oberprimaner Walther Ahner in Genthin. Frau Anna Bratz, geb. Steinbard in Kiew. Frau Rentiere Alma Carr, geb. Icks. Verw. Frau Elise Schindler, geb. Dähne in Berlin. Frl. Friederike Koch in Berlin. Frl. Helene Weigand in Berlin. Frl. Hedwig Cochius in Torgau. Kommerzienrath B. Holländer in Leobschütz. Apotheker Gust. Ad. Claus in Ohra. Frau Emilie Weidemann, geb. Keese in Pattensen. Rentier Ernst Fendius in Grünberg. Konsul Heinrich Abermann in Swinemünde. Verw. Frau Konsistorialrath Klara Hengstenberg, geb. Lösch in Berlin. Verw. Frau Generalin v. Krosigk, geb. Freiin v. Pallandt in Görlitz.

---

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.